

#1a|2016

kumquat

Kinderpastoralwoche

P.b.b. - Erscheinungsort Wien
Verlagspostamt 10 10
GZ 022023201M - DVR 0574031

Katholische Jungschar
Erdbeise Wien



Modellheft

Inhalt

Vorwort

Dr. Regina Polak

3

Wir stellen die Kinder in die Mitte!

4

Lasst sie wiederkommen!

Die Kinderpastoralwoche als „mission first“

5

Werbung für die Kinderpastoralwoche

6

Gottesdienst für Kinder und mit Kindern

7

Wer wird ihn mehr lieben?

Gottesdienst-Modell für den 12. Juni 2016

10

Für wen haltet ihr mich?

Gottesdienst-Modell für den 19. Juni 2016

12

Kinderwagenmesse

Ein Gemeindegottesdienst zu dem besonders Kleinkindern mit ihren Familien eingeladen werden

14

Lasset die Kinder zu mir kommen!

Kinder(wagen)-Messe mit Stofftiersegnung in der Pfarre St. Hubertus-Christophorus

15

Die Schöpfungsgeschichte

Ideen für Morgen- und Abendlüber in der Kinderpastoralwoche

16

Zwischen Ambo und Zingulum

Eine Aktion für Kinder zwischen 8 und 10 Jahren

18

Spiel-Platz gesucht

Ein Modell für 8- bis 11-Jährige mit Ideen der Jungschar Linz

20

Wie Kinder Erwachsenen zeigen können, was ihnen nicht passt!

Bausteine und Präsentationsmöglichkeiten für 8- bis 15-Jährige

22



Offene Türen in der Pfarre

Schnuppern bei Jungschar und Minis

24

Übernachten in der Pfarre

Eine Nacht in der Pfarre Namen Jesu

26

Schon ein ganz kleines Lied kann viel Dunkel erhellen.

Anregungen und Tipps zum Singen mit Kindergruppen

28

„Ihr seid nicht allein“

Ein biblisches Geländespiel

30

Was machen die drei Könige im Sommer?

Eine Foto-Aktion für die Pfarre

31

Menschenrechte sind olympisch

Eine Mitmach-Kampagne zum Menschenrechtsschutz bei den olympischen Spielen in Rio

32

Jungschar-Lied

34

Jungschar-Gebet

35



Tipp

Alle Unterlagen und weitere Ideen und Modelle findest du auf unserer Homepage unter <http://wien.jungschar.at/kinderpastoralwoche>





Wie sieht die Welt derzeit eigentlich aus der Sicht von Kindern aus?

Wirtschafts- und Finanzkrisen, Klimawandel, Flüchtlingskrise, manche sprechen sogar von einem schleichenden Dritten Weltkrieg, so z.B. Papst Franziskus in Sarajevo 2015 oder jüngst Claus Peymann im „Kurier“.

Angst liegt in der Luft. Angst vor dem Verlust des Wohlstandes und vor Armut. Angst vor Terror und sozialen Konflikten. Angst vor den vielen Flüchtlingen, die uns nun Kunde von einer Welt bringen, in der Krieg und Not für viele Menschen Alltag sind. Angst vor Veränderungen und einer ungewissen, gefährlichen und schwierigen Zukunft.

In einer Welt globaler Kommunikation bleiben diese Entwicklungen auch Kindern nicht verborgen. Über die Medien, ihre Mobiltelefone, über soziale Netzwerke sind sie mitten drin im Geschehen.

Christinnen und Christen dürfen hoffen, dass sich auch in schwierigen Zeiten Lösungen finden lassen. Angst gilt als schlechte Ratgeberin. Nicht umsonst fordert die Heilige Schrift 366 mal auf: **„Fürchtet Euch nicht!“**.

Wenn wir uns nicht fürchten müssen, können wir handeln. Der christliche Glaube wird im Handeln konkret. Er tröstet nicht und blendet auch böse Wirklichkeiten nicht aus. Weil Gott mit uns ist, können wir uns den Katastrophen und Nöten der Zeit stellen.

Für die Kinderpastoral bedeutet das:

Kinder wachsen in eine schwierige und herausfordernde Zeit hinein. Sie brauchen dafür Schon- und Schutzzräume. Das bedeutet aber nicht, dass die vielen Schwierigkeiten der Gegenwart von ihnen ferngehalten wer-

den. Kinder brauchen keine abgeschotteten, irrealen Sonderwelten. Sie brauchen jedoch Räume, in denen sie mit Erwachsenen über „die Welt“ nachdenken können. Sie brauchen Orte, wo sie ihre Sorgen, Ängste, Hoffnungen und auch ihre Ideen einbringen und ausprobieren können. Wo sie lernen können, was und dass sie selbst etwas tun können, damit die Welt ein bisschen besser wird. Sie brauchen Räume, in denen sie Resilienz einüben können: jene Kompetenzen, die ihnen helfen, eine schwierige Zeit zu meistern. Dazu gehört z.B. Fehler machen zu dürfen, erfahren, dass man nicht alle Probleme allein lösen muss, ermutigt werden, aktiv zu werden.

In den Pfarren können wir solche **Räume bereitstellen** - unabhängig davon, ob die Kinder gläubig sind oder nicht. In solchen Räumen kann sich erschließen, dass Glauben bedeutet, mit Gott einen Weg zu gehen und gerade in schwierigen Zeiten mit ihm sprechen, lachen und streiten zu können. Die Erzählungen der Bibel, das gemeinsame Beten und Feiern bekommen überhaupt erst ihren tieferen Sinn, wenn sie solcherart in das konkrete Leben in DIESER Welt eingebettet sind. Die schwierige Welt wird nicht behübscht, sondern Kinder können mit Gott lernen, in dieser Welt stark zu sein. Gott traut ihnen das zu. Wir Erwachsenen auch?

Eine Praxis, die Kinder solcherart ernst nimmt, mit ihnen gemeinsam in eine neue Zeit aufbricht, nenne ich **„Barmherzigkeit“**. Das hat nichts mit Mitleid und Verschonung zu tun. Barmherzigkeit hängt mit Wahrheitsliebe, mit der Sehnsucht nach Freiheit und dem Einsatz für Gerechtigkeit zusammen. Jungschar kann Räume öffnen, in denen das – im ganz normalen Alltag des Spielens und miteinander Lebens – konkret erfahrbar wird.

Dr. Regina Polak
Assoz.-Prof. am Institut für Praktische Theologie der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien

Wir stellen die Kinder in die Mitte!

„Wir stellen die Kinder in die Mitte!“ ist ein Satz, der sehr oft zitiert wird, aber leider viel zu wenig umgesetzt wird. Wir haben uns daher gedacht, dass es toll wäre, mindestens einmal im Jahr die Kinder in den Pfarren mehr in den Mittelpunkt zu stellen (Wir freuen uns natürlich besonders wenn das bei vielen Pfarren nicht „mindestens“ sondern „schon wieder“ heißt).

Um das Ganze etwas auffälliger zu machen, haben wir uns entschlossen, die Pfarren zu bitten, dies in einer besonderen Woche zu machen, nämlich von 11.-19.Juni. Damit wollen wir einerseits die Möglichkeit bieten die (hoffentlich) sommerlichen Temperaturen auszunutzen. Andererseits ist diese Zeit eine gute Möglichkeit viele Kinder, die die Pfarre erst vor kurzem im Rahmen der Erstkommunionsvorbereitung kennengelernt haben, wieder einzuladen.

Aber soll nicht nur um die Kinder in der Pfarre gehen. Immer wieder hören wir aus Pfarren die Frage, wie sie denn den Leitspruch „Mission first“ umsetzen sollen. Dies ist jetzt eine ganz konkrete Möglichkeit dafür. Indem man nämlich die Aktivitäten für Kinder nicht nur pfarrintern bewirbt. Sondern auch außerhalb der Kirche dafür viel Werbung macht um vielen Kindern (und auch ihren Eltern) zu zeigen, was für tolle Angebote und Möglichkeiten es in den Pfarren für Kinder gibt.

Welche Aktivitäten jede Pfarre genau macht, bleibt ihr überlassen. Wir haben in diesem Heft viele Möglichkeiten aufgelistet, die aus den 4 großen Bereichen der Jungschar stammen (Lebensraum, Kirche, Lobby, Hilfe). Natürlich kann auch jede Pfarre eigene Aktionen machen, vielleicht gibt es ja sogar schon bewährte Dinge aus den letzten Jahren.

Neben den Vorschlägen gibt es auch ein paar Tipps für die Bewerbung der Veranstaltungen. Und ganz wichtig sind auch die Vorschläge, wie ihr die Kinderpastoralwoche nachhaltig nützen könnt. Denn es geht ja nicht nur darum, dass viele Kinder die Pfarre kennenlernen, sondern auch darum, dass sie in den nächsten Monaten (und Jahren) auch Angebote vorfinden, die sie animieren gerne wieder zu kommen.

Wenn ihr Aktivitäten plant, bitten wir euch eine kurze Email damit vor der Woche an uns zu schicken (dlwien@jungschar.at), weil wir gerne viele Angebote auf unserer Homepage veröffentlichen wollen. Und wenn ihr bei den Aktivitäten Fotos oder Videos macht, dann bitten wir euch, sie uns nachher zu schicken (oder den Link von eurer Pfarrhomepage), damit wir auch über die vielen tollen Sachen berichten können.

Im Sinne aller Kinder, für die ihr euch hier engagiert, möchten wir euch jetzt schon einmal ein großes Dankeschön sagen!

Marco Skodak
Vorsitzender JS Wien

Pater Klemens Feiertag
Jungschar Seelsorger



Lasst sie wiederkommen!

Die Kinderpastoralwoche als "mission first"

Menschen nicht nur für eine einmalige Aktivität zu interessieren, sondern sie längerfristig für die Pfarre (und damit hoffentlich für den Glauben) zu gewinnen, ist eine unserer wichtigsten Tätigkeiten. Wir geben Tipps, wie das bei der Kinderpastoralwoche gelingen kann.

Oft sind wir bei unseren Veranstaltungen so von den Aktivitäten selbst gefangen, dass wir vergessen, dass hier Menschen sein könnten, die gerne mit uns in Kontakt kommen wollen. Aber gerade diesen sollte unsere besondere Zuwendung gelten. Denn die Tatsache, dass sie sich überhaupt in die Pfarre „gewagt“ haben, zeigt, dass sie prinzipiell Interesse an der Kirche und am Glauben haben. Wie können wir sie jetzt dazu gewinnen?

Reden

Das Wichtigste ist es, mit Menschen die zu uns in die Pfarre kommen zu reden. Ideal ist es, wenn dafür nicht die Menschen zuständig sind, die eine Aktivität organisieren, sondern wenn – z.B. im PGR – ausgemacht wird, welche Personen die Kontaktaufnahme übernehmen. Das sollten mindestens 3-5 Personen sein, da Gespräche oft länger dauern und vielleicht ja viele interessierte Menschen kommen. Gut ist es, sich vorher ein paar Fragen zu überlegen, mit denen man ein Gespräch anfangen kann. Die Themen (Fragen) können sich gerade bei der Kinderpastoralwoche besonders um das Thema „Kinder“ drehen. Das gilt in erster Linie für Eltern, die Kinder begleiten.

Kinder selbst sind an längeren Gesprächen meist weniger interessiert, hier ist es gut wenn man sie am Ende der Veranstaltung kurz anspricht und zu einer weiteren Aktivität einlädt (idealweise mit einer schriftlichen Unterstützung).

Angebote haben

Wenn wir wollen, dass Menschen wiederkommen, braucht es Angebote in der Pfarre abseits des Gottesdienstes. Natürlich ist auch die Einladung zu einem nächsten (Kinder-Wort-)Gottesdienst eine gute Idee, aber oft reicht das nicht.

Für Kinder sollte es im Idealfall eine oder mehrere Jungschargruppen geben. Wenn noch kein erstes Treffen im Herbst ausgemacht ist, kann man zumindest den Termin für einen Spielenachmittag nach den Ferien schon jetzt fixieren und die Kinder dazu einladen. Wenn es keine Jungschargruppe gibt, sind vielleicht einzelne Aktionen im nächsten Arbeitsjahr (Adent-nachmittag, Faschingsfest, ...) eine Möglichkeit, Kindern eine Andockmöglichkeit zu bieten (bis es dann hoffentlich eine Jungschargruppe gibt).

Manchmal finden sich auch unter jungen Eltern Menschen, die früher schon in einer Pfarre aktiv waren und jetzt wieder etwas machen wollen. Gespräche (siehe oben) bieten eine Möglichkeit, das herauszufinden.

Für Kinder vor dem Jungscharalter bietet es sich an, Baby- oder Spielgruppen anzubieten, die sich regelmäßig treffen und wo die Eltern dabei sind. Viele Eltern schätzen diese Möglichkeit des Austausches mit anderen Eltern.

Daneben gibt es auch noch viele andere Andockmöglichkeiten wie Pfarrfeste, Flohmärkte etc. Wichtig ist es, möglichst viele dieser Angebote den Menschen die in die Pfarre kommen auch gut zu präsentieren (mit Plakaten, Foldern etc.)

Wir wünschen viel Erfolg bei „mission first“!



Werbung für die Kinderpastoralwoche

Damit die Veranstaltungen in der Kinderpastoralwoche ein Erfolg werden, ist auch eine gute Werbestrategie wichtig. Wir geben euch hier einige Tipps, was man dazu alles machen kann.

Zunächst ist es einmal wichtig zu überlegen, wer alles eine Zielgruppe der Werbung sein kann. Und das sind viele. Auch wenn sich die Veranstaltungen in erster Linie an Kinder richten, kommen auch viele Erwachsenen-Gruppen dazu, die man ansprechen kann. Dazu zählen neben den Eltern auch Großeltern, Freund/innen, aber auch die meisten Pfarrmitglieder. Wichtig dabei ist diese Menschen zu animieren, die Informationen nicht für sich zu behalten, sondern sie auch weiterzugeben.

Internet

Auch wenn sich heute viel um das Internet dreht ist es als Werbemedium für Pfarren nur bedingt geeignet, weil sich die Zielgruppe (Menschen, die im Pfarrgebiet wohnen) nur schwer fassen lässt. Einige Ausnahmen gibt es: Wenn die Pfarre einen Newsletter hat, der sich explizit an Menschen aus der Pfarre richtet, dann sollte er natürlich genutzt werden (ebenso wie Facebookseiten). Und auf der Homepage sollten natürlich auch alle Aktivitäten aufgelistet werden, falls dort jemand nachschauen will, der/die durch Werbeflyer darauf aufmerksam geworden ist.

Am besten eignet sich aber das Medium Email. Und zwar nicht im Massenversand, sondern als persönliche Nachricht. Dazu sollte es einen Werbefolder als pdf- oder jpeg-Datei geben, den man weiter mailen kann. Und dann sollten möglichst viele Menschen in der Pfarre ihre Freund/innen dazu einladen bzw. motivieren mit den Kindern zu kommen. Am besten mit einem kurzen persönlichen Text und dem Folder als Anhang. Ideal ist es natürlich wenn sie erwähnen, dass man sie auch bei dieser Aktivität treffen kann, denn oft ist das Nichtkennen von Menschen bei solchen Veranstaltungen das größte Hindernis um hinzugehen.

Wichtig ist es, möglichst viele Pfarrmitglieder im Rahmen der Verlautbarungen bei den Gottesdiensten bzw. beim Pfarrcafé dazu zu motivieren mitzumachen.

Flugzettel

Eines der wichtigsten Instrumente ist noch immer der gute alte Flugzettel. Auf unserer Homepage (<http://wien.jungschar.at/kinderpastoralwoche>) gibt es Mustervorlagen, in die man die eigenen Aktivitäten einfügen kann. Wichtig ist es die Flugzettel nicht einfach nur beim Schriftenstand aufzulegen oder beim Kirchenausgang zu verteilen, sondern Orte zu suchen, wo Eltern (und Kinder) im Pfarrgebiet unterwegs sind und man die Zettel auflegen kann (wenn es erlaubt wird).

Dass im Pfarrkindergarten (bzw. der kirchlichen Schule) alle Flugzettel bekommen versteht sich von selbst (mit der Bitte weitere Flugzettel an

Freund/innen weiterzugeben), ebenso die Jungschar- und Minikinder mit der Bitte Freund/innen mitzunehmen. Und natürlich die Erstkommunion-Kinder und ihre Eltern.

Aber dann gibt es sicher noch viele weitere Orte im Pfarrgebiet wie Bibliotheken, öffentliche Gemeindezentren, Volkshochschulen und Spielplätze, wo man im Normalfall etwas verteilen bzw. auflegen darf.

Pfarrblatt

Nicht zu vergessen natürlich das Pfarrblatt, besonders wenn es an alle Haushalt geschickt wird. Wenn es sich zeitlich noch ausgeht, sollte eine entsprechende Werbung drinnen sein.

Am wichtigsten ist es aber, viele (Pfarr-)Menschen immer wieder zu motivieren auf die Aktivitäten aufmerksam zu machen. Auch wenn man sich manchmal schon lästig vorkommt ist es notwendig über 2-3 Wochen immer wieder daran zu erinnern.

Schaukasten

Für den Pfarrschaukasten haben wir ein eigenes Rahmenplakat gestaltet, das diesem kumquat beiliegt. Hier könnt ihr einfach eure Veranstaltungen einfügen und es aufhängen. Weitere Plakate gibt es auf Anfrage im Jungscharbüro.



Gottesdienst für Kinder und mit Kindern

Damit sich die Kinder etwas vom Gottesdienst oder der Messe mitnehmen können, ist es nicht wichtig, dass besonders viele kreative und aufwändige Dinge gleichzeitig passieren. Oft ist es besser, wenn man sich auf wenige Elemente konzentriert und diese dafür gut durchdacht sind. So erweckt ein Teil der Messe besonderes Staunen oder Interesse und das ist es, worauf es ankommt.

Wichtig ist es, die Messe kindgerecht zu gestalten, sodass sich Kinder auch beteiligen können – dann fühlen sie sich besonders angesprochen und ernst genommen. Die Sprache ist dabei ein wichtiger Punkt. Achte darauf Worte zu verwenden die die Kinder verstehen und auch Gebete in kindgerechter Sprache zu formulieren. Wenn nicht nur Kinder an dem Gottesdienst teilnehmen, ist es gut, wenn ihr die mitfeiernde Gemeinde auch mitdenkt um sie nicht zu überfordern.

Eine Messe vorzubereiten kann manchmal zu einer Herausforderung werden. Bei der Vorbereitung geht es einerseits darum, gewisse liturgische Richtlinien einzuhalten, andererseits etwas Besonderes, Interessantes zu gestalten, um Kirche für Kinder erlebbar zu machen. Das heißt, dass Messe für Kinder nicht „ruhig sitzen, brav beten, nicht reden,...“ bedeuten soll, sondern, dass sie hier erfahren können, dass der Gaube mit ihrem Leben zu tun hat.

Am besten wäre es, wenn du dich mit dem Priester oder der/dem WoGo-LeiterIn vorher zusammen setzt um miteinander zu planen, eure Ideen einander vorzustellen und vielleicht ja auch gemeinsam neue entwickelt. Sollte das nicht möglich sein, dann ist es wichtig, sich zumindest vorher absprechen, damit die Teile auch zusammen passen. Außerdem hat der Priester/WGL meist viel Erfahrung mit Gottesdiensten, die eine wertvolle Ressource sein kann.

Hier findest du einige Ideen, die dir helfen können, die Messe abwechslungsreicher und interessanter zu gestalten.

Vorbereitung

Es gibt unzählige Möglichkeiten, die Kinder in die Vorbereitung des Gottesdienstes einzubinden. Sicher fällt dir auch vieles ein oder ihr habt manches schon ausprobiert, das gut angekommen ist (z.B. Kreis um den Altar beim Vater Unser), das könnt ihr ja auch ohne weiteres immer wieder machen. Es muss nicht immer was Neues sein.

In Gruppen können Lieder ausgesucht, Fürbitten und Kyrierufe geschrieben, ein Altartuch bemalt, Blumen gepflückt, Kerzen gestaltet und der Raum hergerichtet werden. Ihr könnt auch gemeinsam Brot backen oder ein Altarkreuz bauen. Wenn das Wetter mitspielt, ist auch eine Feld- oder Waldmesse ein spannendes Erlebnis.

Ein wichtiger Aspekt der Messe ist die musikalische Gestaltung. Es empfiehlt sich, Lieder zu singen, die die Kinder kennen und deren Texte sie verstehen können. Es gibt zu vielen Liedern auch Tänze und Bewegungen, die gemacht werden können. Eine Bewegungsphase zwischendurch tut sicher nicht nur den Kindern gut.

Während der Messe

Eröffnung

Einzug:

Üblicherweise zieht der Priester mit den Ministrant/innen aus der Sakristei in den Altarraum ein. Eine Möglichkeit wäre, dass sich alle Kinder vor der Kirche treffen und dort vom Priester abgeholt werden um gemeinsam in die Kirche einzuziehen.

Begrüßung

Bei der Begrüßung kann darauf geachtet werden, besonders die Kinder willkommen zu heißen und sie gezielt anzusprechen.

Einführung – Bußakt – Kyrie

Hier kann das Thema des Gottesdienstes kurz (!) anklingen (ohne schon alles vorwegzunehmen), es können die Kinder aber auch mit einem Symbol oder gesprochenen Gedanken eingestimmt werden.



Ihr könnt euch beim Vorbereiten mit den Kindern z.B. passend zum Thema überlegen, was einem fiktiven Kind in der letzten Woche schwer gefallen ist. Das Kyrie kann man auch in 3 Abschnitte teilen (diese Texte können auch von dem/der Gruppenleiter/in formuliert werden, wenn es den Kindern schwer fällt) und jeweils mit einem gesprochenen oder gesungenen „Herr (Christus), erbarme dich“ abschließen. Bei den Kyrie-Rufen ist es wichtig, Christus anzuprechen und dabei nicht in moralisierende Vorhaltungen zu verfallen.

Wortgottesdienst

1. bzw. 2. Lesung

Bei Gottesdiensten mit Kindern ist es möglich, nur eine Lesung zu lesen. Ihr verwendet am besten jene, die eher zum Thema passt und leichter verständlich ist.

Manchmal ist es ratsam, vor oder nach den Lesungen Hintergründe zum Bibeltext (z.B. Wer waren die Schriftgelehrten?) oder schwierige Worte kurz zu erklären, die Botschaft Jesu für uns hier und heute für Kinder nachvollziehbar machen, sie mit ihrem Leben zu verknüpfen.

Evangelium

Da die Sprache der Bibel-Einheitsübersetzung oftmals nicht sehr kindgerecht ist, empfiehlt es sich, das Evangelium aus einem Kinderlektionar vorzulesen, das einfachere Sprache verwendet.

Ebenso wie bei den Lesungen kann auch vor oder nach dem Evangelium eine kurze Einleitung oder Erklärung das Verständnis des Textes erleichtern.

Methoden

Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten, sich methodisch mit den Texten auseinanderzusetzen.

Szenische Darstellung des Evangeliums/ der Lesung

Kindern wird in einer Messe oft viel Konzentration und Aufmerksamkeit abverlangt, um dem Evangelium zu folgen. Zur besseren Verständlichkeit könnte man etwa mit Bildern (selbst gemalte, Fotos, ...) illustrieren. Außerdem wäre es denkbar das Evangelium szenisch darzustellen oder mit Handpuppen nachzuspielen.

Ihr könnt mit einer Gruppe das Evangelium vorher besprechen und überlegen, wie ihr die einzelnen Szenen darstellen wollt. So hören die Kinder nicht nur die Worte des Evangeliums, sondern können sich die Geschichte gleich viel besser vorstellen und in Erinnerung behalten.

Rollenspiel

Es kann z.B. ein kleines Rollenspiel geben, das sich auf die Geschichte des Evangeliums bezieht und versucht, die zentrale Aussage auf die heutige Zeit umzulegen. Dadurch fühlen sich die Kinder eher angesprochen und können sich leichter darauf einlassen.

Schreiben und Zeichnen auf Plakaten

Ihr könnt vor Beginn der Messe Fragen auf mehrere Plakate schreiben, die ihr auf den Boden legt oder an die Wand klebt. Die Fragen sollten eine Verbindung zum Alltag der Kinder herstellen und sie dadurch anregen, aus ihrem Leben zu erzählen. Diese Dinge können dann entweder während der

Predigt oder nach dem Evangelium auf Zettel geschrieben oder gezeichnet und dann auf die Plakate geklebt werden.

Nachdem sich die Kinder mit den Fragen beschäftigt haben, kann der/die Moderator/in den Kindern Fragen zu den Plakaten stellen und die entstehende Diskussion moderieren.

Weitere Möglichkeiten

Ihr könnt euch in Kleingruppen teilen. Die Gruppen beschäftigen sich mit einer Fragestellung oder es werden unterschiedliche Aufgaben zum Text gestellt, die die Geschichte aus verschiedenen Sichtweisen beleuchten:

Nehmen wir z.B. das Gleichnis vom „verlorenen Sohn“ (Lk 15,11-32). Hier könnte sich eine Gruppe mit der Rolle des „verlorenen Sohnes“, eine Gruppe mit der Rolle des Vaters und eine Gruppe mit der Rolle des eifersüchtigen zweiten Sohnes befassen. Ihr könnt darüber diskutieren, wo es solche Situationen in eurem Leben schon einmal gegeben hat und wie man sich fühlt, wenn man die eine oder andere Rolle innehat.

Vielleicht gibt es auch Kinder, die gerne ein Plakat dazu gestalten oder etwas malen und das nachher vorstellen möchten.

Predigt

Für die Predigt ist der Pfarrer/WGL vielleicht dankbar für Anregungen von euch. Außerdem ist es auch in der Sonntagsmesse möglich, der Predigt des Priesters ein Glaubenszeugnis eines/r Laien/in hinzuzufügen. Vielleicht kann diese Aufgabe ein/e Gruppenleiter/in oder der/die Pastorallassistent/in übernehmen?

Fürbitten

Die Fürbitten könnt ihr in der Vorbereitung mit den Kindern gemeinsam erarbeiten. Bei den Fürbitten geht es nicht darum Gott vorzuschreiben, was er zu tun hat („Lieber Gott bitte mach dass...“) sondern einfach eine Situation zu schildern und für die Menschen zu beten (Wir beten für alle, die ...) oder auch um etwas zu bitten (Wir beten um Frieden in den Herzen, Phantasie, Mut, ...).



Es gibt auch die Möglichkeit, direkt während der Messe die Kinder die Fürbitten frei formulieren zu lassen, zum Beispiel als Ein-Wort-Fürbitten. Dabei formuliert jede/r der/die möchte seine/ihre Bitte in einem Wort und spricht das Wort laut aus.

Fürbitten können mit einer Symbolhandlung verbunden werden (z.B. eine Kerze anzünden, Weihrauch aufsteigen lassen,...). Man kann auch einen Gegenstand durchgeben und jede/r kann, wenn er/sie den Gegenstand hat, seine/ihre Bitte laut aussprechen oder still sagen und den Gegenstand weitergeben. Wichtig ist, dass sich niemand gedrängt fühlt, etwas laut zu sagen – die Symbolhandlung kann auch durchgeführt werden, ohne die Bitte laut zu sagen.

Eucharistiefeier

Gabenbereitung

Bei der Gabenbereitung können nicht nur Brot und Wein zum Altar gebracht werden, sondern auch Symbole, die dafür stehen, dass wir uns selbst zu Jesus bringen, z.B.: Die Kerzen von den Fürbitten stehen für unsere Bitten, ein Stein für Dinge, die uns schwer fallen, ein Blumenstrauß für die Dinge, die uns gut tun,... Man kann in der Vorbereitung gemeinsam ein Altartuch gestalten, das dann bei der Gabenbereitung aufgelegt wird.

Nach der Gabenbereitung können die Kinder eingeladen werden, sich zu überlegen, wofür sie Gott danken möchten (hilfreich dafür können Anleitfragen sein: „Was war in der letzten Woche schön?“ „Wofür möchte ich danke sagen?“). Dies könnte – ähnlich wie bei den Fürbitten – laut ausgesprochen und durch den gemeinsamen Ruf „Wir danken Dir, o Herr!“ von allen mitgetragen werden.

Hochgebet

Es kann eines der drei Hochgebete für Kinder ausgewählt werden. Die Texte dafür gibt es bei uns im Jungscharbüro, sie sollten sich aber auch in der Pfarre aufliegen. Eine Möglichkeit, die in den Kinderhochgebeten vorgesehen ist, ist der Gesang eines kurzen Zwischenrufes (Akklamation). So können die Kinder – und damit auch die ganze Gemeinde – bewusst in den Glaubensvollzug eingebunden werden.

Vater unser

Das Vater unser kann gesprochen, gesungen oder getanzt werden. Die Kinder können auch eingeladen werden, zum Tischgebet zum Altar zu kommen und sich die Hände zu reichen. Oder ihr macht eine lange Schlange durch die ganze Kirche, sodass alle miteinander verbunden sind, wobei man sich auch zu dritt die Hand geben kann. So wird sichtbar, dass wenn Jesus unser Bruder ist, mit dem wir zu unserem Vater im Himmel beten, wir alle Geschwister im Glauben sind.

Friedensgruß

Vielleicht wollen die Kinder eine Kleinigkeit vorbereiten, die sie beim Friedensgruß zu den Leuten bringen (z.B. gefaltete Friedenstauben, ein Teelicht mit einem Spruch,...).

Kommunion

Falls es nicht sowieso üblich ist, könntest du den Priester und die Kommunionsspende/rinnen vor der Messe ersuchen, den Kindern die noch nicht bei der Erstkommunion waren ein Kreuz auf die Stirn zu zeichnen – mit den Worten „Gott segne Dich!“ oder „Gott/Jesus hat Dich lieb!“

Nach der Kommunion habt ihr die Möglichkeit, ein Plakat oder andere Dinge, die ihr in der Vorbereitungsphase oder während der Predigt mit den Kindern gestaltet habt, aufzuhängen und dabei noch einmal kurz zu erklären, was ihr euch dabei gedacht habt.

Abschluss

Segen

Beim Segensgebet gibt es einige Möglichkeiten, die Kinder aktiv einzubinden. Ihr könnt euch zum Beispiel gegenseitig segnen indem jede/r die Hand auf die Schulter des Nachbarn/ der Nachbarin legt während der Priester oder der/die Wortgottesdienstleiter/in den Segen spricht. Ihr könnt das Segensgebet auch alle gemeinsam sprechen, damit die Kinder es bewusster erfahren, Oder der linken Nachbar/in ein Kreuz auf die Stirn zeichnen mit den Worten: „Du bist geliebt und gesegnet“.

Info

Informationen zu den liturgischen Vorgaben findet ihr im **Direktorium für Kindermessen** auf unserer Homepage.

zum Weiterlesen: **Kinder- und Familiengottesdienste. Werkbuch zum Gotteslob.** Im Jungschar-Büro auszuborgen und erhältlich beim Behelfsdienst der Erzdiözese



Wer wird ihn mehr lieben?

Gottesdienst-Modell für den 12. Juni 2016
11. Sonntag im Jahreskreis (Lesejahr C)

Lesungstexte

1. Lesung: 2 Sam 12,7-10. 13
 2. Lesung: Gal 2, 16,19-21
- Evangelium: Lk 7,36 - 8,3

Anmerkung

Wird das vorgeschlagene Gottesdienstmodell verwendet, empfehlen wir, als Lesung Sirach 18. 15-18 zu wählen.

Zum Evangelium: Hintergründe – Bedeutungen

Der Bericht

Lukas hat diese Szene an dieser Stelle seines Berichtes eingefügt, da er so einen Zusammenhang zu dem zuvor berichteten Vorwurf, Jesus sei ein Freund der Zöllner und Sünder, herstellen kann. In seinem Bericht werden verschiedene Traditionen miteinander verquickt und ineinander geschoben: die Salbungsszene (auch bei Markus und Matthäus knapp vor der Passion berichtet), die Szene von der reuigen Sünderin und eine Gleichniserzählung.

Eine prinzipielle Auseinandersetzung

Lukas nennt kein Ort und keine Namen der Hauptpersonen: Die Szene hat grundsätzliche Bedeutung. Der Pharisäer und die Sünderin repräsentieren Haltungen, mit denen sich Jesus auseinandersetzt. Insofern kann sich die Geschichte überall ereignen.

Skandal

Zu einem Gastmahl hatten damals durchaus auch Ungeladene als Zuschauer Zutritt. Die offene Bauweise der Häuser erleichterte das. Sie durften sich sogar an Gespräch beteiligen. Dass jedoch eine "Sünderin", womit eine stadtbekanntes Prostituierte gemeint ist, in diese Männergesellschaft eindringt, ist ein Skandal. Sie stellt sich zum Fußende des Polsters, auf dem Jesus liegt. Dass sie nun seine Füße mit ihren Tränen nass macht, sie mit ihren Haaren trocknet, sie dann auch noch küsst und salbt, entspricht nun auch nicht gerade der Konvention. Nun hat man von der Dirne wahrscheinlich schon bei ihrem Eintreten erwartet, dass sie sich skandalös benehmen würde. Darum liegt der größere, der eigentliche Skandal auch nicht bei ihr, sondern im Verhalten von Jesus: Er nämlich tut nichts, er lässt sie gewähren.

Ein Prophet

Das hat der Pharisäer natürlich sofort erkannt. Darum tut auch er als Gastgeber nichts, um die Frau von Jesus abzuhalten. Dazu kommt noch, dass das, was sie an ihm tut, nichts mit damals üblichen jüdischen oder antiken Höflichkeitszeremonien zu tun hat – es ist für die übrigen Anwesenden nur als Ausdruck persönlicher Zuneigung bzw. als erotische Geste verstehbar.

Wäre Jesus ein Prophet, so müsste er die Frau doch durchschauen und dürfte sich nicht in diese peinliche Situation bringen lassen bzw. sie vielleicht sogar genießen. Der Pharisäer stellt Jesus also auf die Probe, die er in seinen Augen nicht besteht.

Jesus reagiert

An Jesus Reaktion erkennen wir mehr, wie gut und einfühlsam er mit Menschen umgeht. Er weist seinen Gastgeber nicht offen und schroff zurecht, sondern erzählt zunächst eine Geschichte. Diese entspricht sogar durchaus dem Geist der jüdisch-pharisäischen Frömmigkeit, in der das Verhältnis zwischen Gott und Menschen stark in der Vorstellung eines Rechtsgeschäftes gedacht wird. Er gibt auch nicht selbst die Antwort. Er schiebt sie dem befragten Gastgeber zu, was bei rabbinischen Diskussionen ganz üblich war. So soll der Fragende selbst zur Antwort und zur Überzeugung kommen.

Liebe ist mehr als korrekt sein

Nun vergleicht Jesus das Tun der Frau mit dem des Pharisäers. Doch was sie getan und was er unterlassen hat, gehört keinesfalls zu den Pflichten eines Gastgebers oder zu erwartbaren Höflichkeitsformen. Er hat sich ganz korrekt verhalten. Ihm ist kein Vorwurf zu machen. Die Frau hat aber verstanden, was ihr widerfahren ist, was ihr geschenkt wurde. Ihr Tun ist unkorrekt, doch es ist das Zeichen der größeren Liebe.

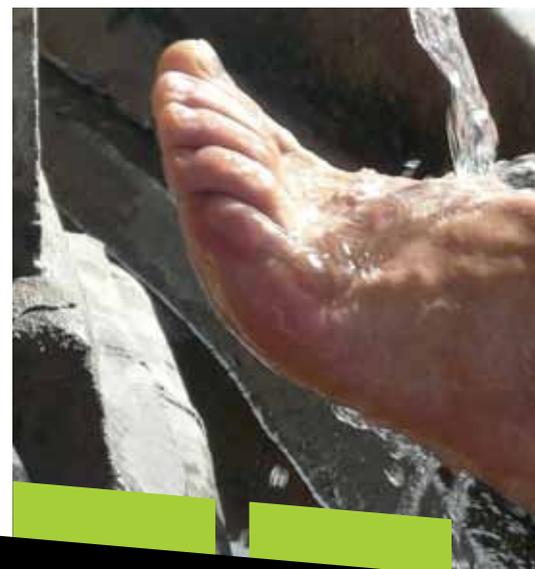
Elemente für einen Gottesdienst mit Kindern

Die Zuwendung einer Frau zu Jesus, wie sie uns im Evangelium berichtet wird, soll Anlaß sein, Begegnung zwischen Menschen - Hintergründe und Ausdrucksformen – in den Mittelpunkt der

Verkündigung dieses Gottesdienstmodells zu stellen.

Die dazu gestalteten Elemente sind:

- 📖 Eröffnung
- 📖 Kyrie
- 📖 Lesung
- 📖 Verkündigung
- 📖 Friedensgruß



Eröffnung

Kinder oder Jugendliche (jeweils ein Mädchen und ein Bub) stellen eine kleine Szene pantomimisch dar, die von der Musik untermalt werden könnte: Das Mädchen steht zuerst allein da. Wartet sichtlich, schaut auf eine Uhr. Dann sieht sie schon von Ferne den Buben auf sich zukommen, winkt. Sie begrüßen einander herzlich, er schenkt ihr Blumen und sie ihm auch eine Kleinigkeit. Eng umschlungen gehen sie schließlich ab.

Nach dieser kleinen Szene (es könnte auch eine andere sein – vielleicht bereitet eine Kindergruppe etwas für den Gottesdienst vor) fragt der Leiter der Verkündigung die Kinder, wie die beiden wohl zueinander stehen. Es ist nicht schwer zu erkennen gewesen, dass die beiden sich mögen. Um jemandem zu zeigen, dass man ihn gern hat, haben wir bestimmte Ausdrucksformen. Nicht große Geschenke sind dabei das wichtige, sondern ein nettes Wort oder eine herzliche Geste.

Kyrie

Jesus Christus, oft ist es nicht leicht für uns, einem anderen zu zeigen, dass wir ihn mögen und auf seiner Seite stehen.

Du hast Dich stets zu denen bekannt, die besonders auf Dich gehofft haben.

Herr, erbarme Dich unser.

Jesus Christus, oft ist es nicht leicht für uns, einem anderen eine Chance zu geben, damit er uns seine Zuneigung, aber auch seine Bitten an uns zeigen kann.

Du hast die Menschen an Dich herangelassen.

Christus, erbarme Dich unser.

Jesus Christus, oft ist es nicht leicht für uns, den richtigen Weg zum anderen zu finden – denn jeder unserer Freunde braucht etwas Anderes von uns.

Du hast jeden Menschen ernst genommen.

Herr, erbarme Dich unser.

Lesung

Als Lesung im Rahmen dieses Modells empfehlen wir Jesus Sirach 18, 15-18. Zur Einleitung könnte folgendes erläutert werden: Wir haben am Anfang gesehen, dass es nicht auf die Größe von Geschenken ankommt, um jemanden zu zeigen, dass man ihn mag. Im Gegenteil, ein großes Geschenk ist gar keine rechte Freude, wenn man nicht merkt, dass der Geber es einem gern geschenkt hat. Davon hören wir auch in der heutigen Lesung.



Verkündigung

Das Evangelium wird in zwei Teilen vorgelesen, zuerst die Verse Bis zur Stelle: „...und salbt sie mit Öl.“ Anschließend fragt der Leiter der Verkündigung, was die Frau da tut und warum wohl. Dann erklärt er/ sie, dass das eine Form von Zuneigung ist, die diese Frau gegenüber Jesus ausdrückt. (Siehe oben). Dann wird der zweite Teil des Evangeliums vorgelesen. Gedanken der Verkündigung dazu wären etwa folgende:

Wir haben heute schon einiges darüber nachgedacht, wie das mit der Zuwendung und der Begegnung der Menschen ist. Aber dabei geht es natürlich nicht nur darum, zu überlegen, wie ich mit jemandem umgehe, sondern auch, warum. Diese Frau aus dem Evangelium hat Jesus gern gehabt, weil er sie nicht verurteilt hat, obwohl sie in der Vergangenheit so viel falsch gemacht hat. Ihr Besuch bei Jesus hat ihm gezeigt, dass sie es ab jetzt ja besser machen will. Das braucht sie aber nicht zu sagen. Das sieht er an ihrem Verhalten. Sonst wäre sie ja nicht gekommen. Und das hat für Jesus gezählt. Der Gastgeber von Jesus aber, ein einflussreicher Mann, glaubte, besser zu sein und hat auf diese Frau herabgesehen. Da führt ihm Jesus vor Augen, wie unklug sein Verhalten ist. Denn wenn er von anderen geliebt werden will, dann darf er andere nicht verachten. So wie der Geldverleiher am meisten von dem geliebt wird, dem er auch am meisten Schuld nachgelassen hat. Das ist klar: Wir mögen ja die Leute am meisten, die uns zeigen, dass sie es gut mit uns meinen. Und wenn wir auch anderen zeigen, dass wir alte Schulden und Fehler vergessen können, werden sie uns das hoch anrechnen. Gerade die, die am meisten falsch gemacht haben und denen daher auch am meisten vergeben werden muss, werden die sein, die die Großzügigkeit der anderen am meisten zu schätzen wissen werden. (Die Kinder können aufgefordert werden, zu erzählen, ob sie schon solche Erfahrung gemacht haben. Habt Ihr schon einmal jemanden etwas verziehen, der etwas falsch gemacht hat? Wie hat derjenige reagiert?)

Friedensgruß

Zum Friedensgruß verteilen die Kinder keine, eventuell selbstklebende Papierherzchen. Jeder kann darüber nachdenken, wen er/sie besonders mag und das Herzchen später demjenigen schenken.



Für wen haltet ihr mich?

Gottesdienst-Modell für den 19. Juni 2016
12. Sonntag im Jahreskreis (Lesejahr C)

Lesungstexte

1. Lesung: Sach 12,10-11;13,1
2. Lesung: Gal 3, 26-29
Evangelium: Lk 9,18-24

Anmerkung

Wegen des Zusammenhangs mit dem Evangelium empfehlen wir die Lesung aus dem Brief an die Galater.

Zum Evangelium: Situation – Hintergründe - Bedeutungen

Zwei entscheidende Fragen

Jesus und seine Jünger halten sich in der Gegend von Betsaida nahe bei Kafarnaum auf. Sie haben sich in die Einsamkeit zurückgezogen, und Jesus betet. In dieser Situation richtet sich Jesus mit einer Frage zu Seiner Person an die Jünger. Diese Frage besteht aus zwei Teilen. Zuerst will Jesus wissen, für wen ihn die Volksmenge hält. Danach fragt er nach der Vorstellung der Jünger. („Für wen haltet ihr mich?“) Diese zweite Frage ist wohl die zentrale, die durch die erste vorsichtig eingeleitet wird.

Das Volk über Jesus

In Lk 9,7 wird erzählt, wie Herodes seine Berater nach der Identität Jesu fragt. Diese antworten, dass manche Menschen ihn für den wiedererstandenen Johannes den Täufer halten, manche für Elija und andere für einen alten Propheten. Fast dieselbe Antwort geben die Jünger Jesus auf seine Frage, mit dem kleinen Unterschied, dass sie von Johannes dem Täufer reden, ohne auf dessen schon früher von Lukas geschilderte Ermordung einzugehen.

Frage an die Jünger

Die Frage nach dem Glauben der Jünger wird durch die Einleitung „ihr aber“ deutlich herausgestellt. Sie gibt zu erkennen, dass Jesus von seinen Freunden, die er erwählt hat und die ihm nahe stehen, mehr erwartet. Fast mutete die Situation wie eine Art „Bewährung“ an, die eine klare Entscheidung und Aussage fordert.

Christus-Bekenntnis

Petrus antwortet gleichsam stellvertretend für alle Jünger. Er bezeichnet Jesus als den „Messias Gottes“. Dieser Titel wird in alttestamentlich-jüdischer Weise als „Repräsentant des einen und einzigen Gottes“ verstanden. In diesem Bekenntnis kommt also die besondere Nähe Jesu zu Gott zum Ausdruck. Jesus selbst lässt, wenn er von sich als dem Messias spricht, den Zusatz „Gottes“ weg. So soll wohl vermieden werden, dass er bloß als der „Stellvertreter Gottes auf Erden“ betrachtet wird. Doch sichert umgekehrt der Zusatz gegen eine Verwechslung mit Gott selbst oder mit einem nationalen Revolutionär.

Schweigegebot

Jesus weiß wohl, dass die Jünger noch nicht die endgültige Botschaft seines Lebens- und Leidensweges verstehen können. Das Schweigegebot trägt also dem Unverständnis der Jünger Rechnung. Sie könnten letztendlich ebenso wenig wie die Volksmenge das Leidenmüssen des Messias schon jetzt begreifen. Um die Verbreitung noch nicht begreifbarer Worte und damit die möglichen Missverständnisse zur Person Jesu zu vermeiden, verbietet Jesu den Jüngern vorerst, anderen von diesem Gespräch zu erzählen. Zudem möchte er sicher auch, dass seine Worte in den Herzen der Jünger erst Wurzel bekommen. Dies vollzieht sich immer nur in Stille ohne viel Gerede. Sie sollen vorerst schweigen, um verstehen zu lernen.

Leiden und Auferstehung

Jesus ergänzt das Bekenntnis der Jünger durch den Hinweis, dass der Menschensohn leiden müsse und getötet werde, am dritten Tag aber auferstehen werde. Ankündigung des Leidens und Zusage der Auferstehung bilden eine Einheit und stellen die Vollendung der Messias-Offenbarung dar.

Elemente für einen Gottesdienst mit Kindern

Das völlig Andere, Neuartige der christlichen Botschaft wird sowohl in Lesung als auch im Evangelium dieses Sonntags betont. Und auch heute noch hat diese Botschaft den Charakter des Neuen, ermuntert uns, neue, andersartige Varianten in Erwägung zu ziehen. Dieser Ermunterung soll in diesem Modell vor allem im Hinblick auf die Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen nachgegangen werden.

Die dazu gestalteten Elemente sind:

- 🍌 Eröffnung
- 🍌 Kyrie
- 🍌 Evangelium
- 🍌 Fürbitten
- 🍌 Vater unser

Eröffnung

Im Eröffnungsteil werden die Kinder aufgefordert, sich ein wenig in der Kirche umzusehen. Der Leiter der Verkündigung fragt sie, wie alt diese Kirche wohl sei. Was sind ältere Teile, was neuere in der Kirche? Die Kirche als Gemeinschaft ist nun schon fast 2000 Jahre alt – und immer wieder entsteht in dieser Gemeinschaft auch Neues – neue Kirchenhäuser, neue Ideen. Über Alt und Neu wollen wir in diesem Gottesdienst besonders nachdenken.

Kyrie

Jesus Christus, was wir einmal als angenehm erlebt haben, tun wir immer wieder. Da passiert es dann, dass wir nicht mehr daran denken, auch einmal etwas Neues auszuprobieren.

Du hast dich oft auf neue Erlebnisse eingelassen.

Herr, erbarme dich unser.

Jesus Christus, wenn etwas „immer schon so war“, haben wir oft wenig Mut, es zu ändern, auch wenn wir eigentlich nicht zufrieden damit sind. Du hast es gewagt, auch Ungewöhnliches zu sagen und zu tun.

Christus, erbarme dich unser.

Evangelium

Im Ablauf dieses Gottesdienstes empfehlen wir, diesmal das Evangelium vor der Lesung zu lesen, da sich die Verkündigung in ihrem Kern vor allem aus der Lesung ableitet. Zum Evangelium werden die Kinder darauf hingewiesen, dass Jesus selbst jemand ganz „Neuer“ war. Er war kein alter Prophet, der von den Toten wiedergekehrt war, jemand besonderer, der auch völlig Neues und besonderes sagte, tat und erlebte. Das war so neu, daß es viele nicht verstanden haben, darum sagte er seinen Jüngern auch, sie solle es niemanden erzählen. Erst später werden die Menschen verstehen, was Jesus mit seinen neuen Ideen gemeint haben könnte.

Lesung

Weil Jesus Christus jemand Besonderer war – mit neuen Ideen und Taten – soll es auch immer bei den Christen immer etwas Neues, Besonderes geben. Paulus nennt das: „einer“ sein in Christus. Das Neue unter den Christen ist, dass es nicht mehr die alten Unterschiede gibt: nicht mehr Juden und Griechen – also die Unterschiede zwischen den Völkern – und nicht mehr Sklaven und Freie – also Unterschiede zwischen denen, die anschaffen und denen, die gehorchen – und nicht mehr Mann und Frau – also Unterschiede in den Rechten von Männern und Frauen. Dennoch gibt es auch heute noch Völker, die einander Feinde sind, gibt es Mächtige, die andere beherrschen und gibt es unterschiedliche Behandlung von Männern und Frauen. Darum ist die Idee, die Paulus beschreibt, immer noch neu. Wir wollen diese neue Idee besonders bei einem Unterschied untersuchen der euch besonders betrifft: Beim Unterschied zwischen Kindern und Erwachsenen. Eigentlich sollten Kindern und Erwachsene „einer“ sein in Christus, wie Paulus sagt. Wir könnten vielleicht sagen: einig sein. Gerade bei uns Christen sollte das so sein.

Nun sind jetzt bald Ferien. Das ist eine Chance für Kindern und Erwachsene, das Zusammenleben ein bisschen anders zu gestalten als sonst im grauen Alltag. Was würdet ihr euch von den Erwachsenen wünschen? Was sollen sie in den Ferien anders machen als sonst, damit Kinder und Erwachsene „einer“ in Christus sind, damit sie ein Stückweit einiger sein können?



Die Vorschläge der Kinder (zB Mehr miteinander spielen, mehr miteinander reden, gemeinsam einen Film anschauen, einander Geschichten erzählen spazieren...) könnte man auf ein großes Ferienplakat schreiben, das beim Altar hängt und auf dem viele Ferienfotos zu sehen sind: Sonne, Meer, spielende Kinder, lachende Familien... (Eventuell könnte der/die Leiter/in der Verkündigung auch ein Wort an die Erwachsenen richten: Paulus hat mit seinen Worten keine Änderung im politischen Sinn gefordert. Aber er hat sehr wohl das Wertesystem seiner Zeit verkehrt: ein Sklave, auch wenn er die gleiche Arbeit wie immer verrichtet, braucht sich nicht minderwertiger zu fühlen als ein Freier. So sind auch die Überlegungen zum Unterschied zwischen Kindern und Erwachsene gemeint: Die Kinder sollen wissen und erfahren können, dass sie genauso viel zählen wie die Erwachsenen. Eine alte, neue Idee – und gerade die Christen sollten sich bemühen, sie bald Wirklichkeit werden zu lassen.

Fürbitten

Guter Gott, wir bitten für alle Kinder, die von Erwachsenen verletzt werden. Gib uns den Mut, dagegen etwas zu unternehmen, wenn wir davon erfahren.

Wir bitten dich erhöre uns.

Guter Gott, wir bitten für alle Kinder, deren Eltern sich oft streiten.

Gib uns die Kraft, für sie gute Freunde zu sein.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Guter Gott, wir bitten für alle Kinder, die nicht erst genommen werden.

Gib uns die Entschlossenheit, immer wieder dagegen zu sein, wenn Kindern so behandelt werden.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Guter Gott, wir bitten für alle Kinder, die keine Freunde gewinnen, weil sie eine andere Sprache sprechen als wir.

Gib uns die Einsicht dass jemand, der anders spricht, nicht schlechter ist, sondern gerade das spannende Neue bringen kann.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Vater unser

Die Kinder machen zum „Vater unser“ einen Kreis um den Altar.

Die anwesenden Erwachsenen werden zum Friedensgruß gebeten, konkret darüber nachzudenken, was sie in der Beziehung zu Kindern neu und anders machen könnten. Als Zeichen, dass sie zu den Kindern stehen, können sich Erwachsene in den Kreis der Kindern einordnen und mit ihnen gemeinsam das Vater unser beten.

Abschluss

Zum Abschluss bekommt jedes Kind eine Ansichtskarte, die es an seine Eltern schicken kann, mit einem Wunsch für die Sommerferien.

Kinderwagen- messe

Ein Gemeindegottesdienst, zu dem besonders Kleinkinder mit ihren Familien eingeladen werden

Für Kinder ist es von besonderer Bedeutung zu erfahren, dass sie Teil der Gemeinde sind. Dazu ist es notwendig, dass in den Messen auf die Kinder eingegangen wird und sie sich angesprochen fühlen, dass in der Gestaltung auf sie Rücksicht genommen wird und sie sich aktiv einbringen können.

In der Kinderpastoralwoche sollen die Kinder eine Woche lang im Mittelpunkt der Gemeinde stehen. Auch im Gottesdienst wollen wir das zeigen: Bei einer Gemeindegottesdienst, die speziell für Kleinkinder gestaltet ist. Auf der Homepage <http://wien.jungschar.at/kinderpastoralwoche> findest du einen Vorschlag zum Thema „Gott liebt das Lachen“. Dieser Gottesdienst ist eine bewusste Einladung an alle Kinder und ihre Familien, er soll zeigen, dass Kleinkinder Teil der Kirche sind, kindliche Lebensäußerungen im Gottesdienst erwünscht sind und dass Platz für sie in der Gemeinde ist!

Wenn ihr einen großen Pfarrgarten oder Kirchenvorplatz habt und das Wetter mitspielt, ist es sicher toll, den Gottesdienst ins Freie zu verlegen, denn dann ist der Zugang für Kinderwagen leichter und im Sommer ist so eine Messe einfach etwas Schönes! Wenn der Gottesdienst in der Kirche stattfindet, überleg dir, wie du Kinderwagenfahrer/innen einen barrierefreien Zugang zur Kirche ermöglichen kannst (wenn es noch keinen gibt) – vielleicht kann man Bretter über die Stufen legen oder es finden sich ein paar Jugendliche, die vor Messbeginn Eltern Hilfe mit den Kinderwagen anbieten können.

Tipp

In einer Gemeindegottesdienst, in der es unterschiedliche Bedürfnisse vieler Altersgruppen gibt, ist es nicht so einfach, den ganzen Ablauf kindgerecht zu gestalten. Wichtig für die Kinder ist es, sich in jeder Messe angesprochen zu fühlen, gerade auch wenn es keine speziell für Kinder gestalteter Gottesdienst ist. Das kann z.B. eine Einladung zum gemeinsamen Vater Unser um den Altar. 51 weitere Anregungen findest du auf der Homepage <http://wien.jungschar.at/kinderpastoralwoche>.

Ideen, wie Gottesdienste für Kinder ansprechend gestaltet werden können findest du in diesem Heft auf Seite 7.



Idee

Ein Kirchenraum, in dem sich Kinder wohl fühlen können. Kinder wollen sich bewegen, wollen mitmachen dürfen, alles gut und von der Nähe sehen. Ein Sitzplatz in den normal üblichen Kirchenbänken erweist sich als dafür oft als ungeeignet. Mit ein wenig Kreativität lässt sich in jedem Kirchenraum eine „Kinderecke“ einrichten. Einige Ideen dazu:

- ✦ Die Kinderecke sollte in der Nähe des Altarraums sein, damit die Kinder auch alles sehen und von der Messe etwas mitbekommen.
- ✦ Gute, dicke Teppiche dämpfen Bewegungen und isolieren ein wenig den kalten Steinboden.
- ✦ Flexible Sitzpolster aus festem Schaumstoff lassen sich durchaus auch zum Kirchenraum passend gestalten
- ✦ Über eine Bücherkiste für die Kinder, denen zwischendurch etwas langweilig wird, sind alle Eltern froh und dankbar.
- ✦ Eine Kiste mit einfachen Instrumenten (z.B.: Klanghölzer, Rasselier, kleine Trommeln,...) bietet den Kindern die Möglichkeit sich an der musikalischen Gestaltung zu beteiligen.



Lasset die Kinder zu mir kommen!

Kinder(wagen)-Messe mit Stofftiersegnung in der Pfarre St. Hubertus–Christophorus

An einem Sonntag im Juni fand bei uns eine Kinderwagenmesse im am Kirchenplatz statt. So war einerseits genügend Raum für Kinder und Kinderwägen und andererseits wurde die Atmosphäre zwanglos und angenehm.

Die Anregungen aus dem kumquat zur Kinderpastoralwoche haben unserer Messe neuen Schwung gegeben. Toll fanden wir die Idee der Stofftiersegnung: Gottes Zusicherung von Schutz für etwas, das – wie Eltern wissen – den Kindern wirklich sehr wichtig ist!

Die Kinder kamen – alle mit Stofftier - und legten es voller Erwartung auf den Tisch beim Altar von Pater Bernhard. Durch die spezielle Einladung zur Stofftiersegnung hatten wir heuer wohl mehr Kinder im „Stofftieralter“ und mehr Puppen als Kinder im Kinderwagen!

Die Lesung wurde kindgerecht gestaltet, und gemeinsam Lieder gesungen. Die Fürbitten wurden von den Kindern mit Seifenblasen auf die Reise in den Himmel geschickt.

Nach der Messe versorgten die Eltern der „Babyparty“ die Anwesenden mit Kaffee und Kuchen.

Ein wahrer Familiensonntag, der auch den Kleinen gefiel – so hat es mir jedenfalls ein erfreuter Vater gleich berichtet!

Wolfgang Mödritsch,
Pfarre St Hubertus-Christophorus

Berichte

Erfahrungen konkret – Kinderpastoralwoche in den Pfarren!

In der Kinderpastoralwoche ist es unser großes Anliegen, in den Pfarren Angebote für Kinder zu schaffen. In diesem Heft findet ihr nicht nur viele Ideen und Modelle, was man mit Kindern in der Pfarre machen kann, sondern auch Berichte von Erfahrungen aus dem letzten Jahr. Wenn auch ihr in eurer Pfarre Aktionen oder Projekte hattet, freuen wir uns sehr über Berichte und Fotos – so können eure Ideen und Erfahrungen anderen als Inspiration dienen!



Die Schöpfungsgeschichte

Ideen für Morgen- oder Abendlob in der Kinderpastoralwoche

Ein Morgen- und/oder Abendlob gehört meist fix zum Tagesablauf auf Jungcharlagern. Zum Beispiel im Zuge einer Veranstaltung in der Kinderpastoralwoche könnte es ja auch mal in der Pfarre Einzug halten – als kurze gemeinsame Andacht, die sich am konkreten, kindlichen Zugängen zum Glauben orientiert.

Tag 1: Chaos, Licht und Dunkel (Spiel)

Material:

- 🕯️ Kerzen und Tropfbecher für alle

„Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde; die Erde aber war wüst und wirr, Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser. Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht. Gott sah, dass das Licht gut war. Gott schied das Licht von der Finsternis und Gott nannte das Licht Tag und die Finsternis nannte er Nacht. Es wurde Abend und es wurde Morgen: erster Tag.“

Die Kinder sitzen am Beginn in einem ganz abgedunkelten Raum. Jedes Kind erhält eine Kerze mit einem Tropfbecher. Die Gruppenleiter/innen verteilen sich gut zwischen den Kindern, Wasser zum Löschen muss bereit stehen, alle Kinder sollen die Ärmel hochgekrempt und lange Haare zusammengebunden haben. Zu Beginn wird eine Kerze angezündet, ein/e Gruppenleiter/in liest die Bibelstelle vor. Danach wird das Licht weitergegeben, sodass sich der Raum langsam erhellt. Dazu kann ein Lied gesungen werden oder Meditationsmusik wird gespielt. Wenn alle ihre Kerze angezündet haben, könnt ihr ein Gebet sprechen oder ein weiteres Lied singen. Dann blasen die Kinder vorsichtig ihre Kerzen aus und ein/e Gruppenleiter/in sammelt die Kerzen ab. Für das abschließende Spiel werden die Kinder zu je einem/r Gruppenleiter/in in Kleingruppen geteilt. Beim Spiel „Gordischer Knoten“ versucht ihr gemeinsam, das Hände-Chaos zu ordnen.

Dazu stellen sich alle Kinder im Kreis auf und strecken ihre Hände in die Mitte des Kreises. Dann schließen alle die Augen und nehmen in jede ihrer beiden Hände eine Hand, die sie gerade erwischen. Wenn alle Hände eine zweite Hand „gefunden“ haben, werden die Augen wieder geöffnet. Nun wird versucht, den dabei entstandenen Knoten zu lösen, ohne dabei die Hände loszulassen durch unten durch und oben drüber steigen. Wenn alle Gruppen das Chaos gelöst haben, wird gemeinsam ein großer Kreis gebildet, ein „Vater Unser“ könnte der Abschluss sein.

Tag 2: Himmel, Wasser und Land (Fantasie)

Material:

- 🕯️ Tücher
- 🎵 meditative Musik

„Dann sprach Gott: Ein Gewölbe entstehe mitten im Wasser und scheidet Wasser von Wasser. Gott machte also das Gewölbe und schied das Wasser unterhalb des Gewölbes vom Wasser oberhalb des Gewölbes. So geschah es und Gott nannte das Gewölbe Himmel. Es wurde Abend und es wurde Morgen: zweiter Tag. Dann sprach Gott: Das Wasser unterhalb des Himmels sammle sich an einem Ort, damit das Trockene sichtbar werde. So geschah es. Das Trockene nannte Gott Land und das angesammelte Wasser nannte er Meer. Gott sah, dass es gut war.“ Wenn das Material dazu vorhanden ist, wird der Raum, in dem das Lob stattfindet, mit braunen (Land), hellblauen (Himmel) und dunkelblauen (Wasser) Tüchern geschmückt. Im Raum spielt ruhige Musik. Die Kinder werden gleich beim hereinkommen darauf aufmerksam gemacht, sich einen Platz zu suchen, an dem sie genug Platz haben, um sich bequem hinzusetzen. Zu Meeresrauschen (auf vielen Meditations-CDs) wird dann die Bibelstelle entweder von einem Kind oder einem/r Gruppenleiter/in vorgelesen. Danach werden die Kinder aufgefordert, sich in bequemer Position hinzusetzen oder zu legen. Gemeinsam begeben wir uns dann auf eine Reise durch Wasser und Land zu der ruhigen Musik im Hintergrund spielt:





Wir stellen uns vor, wir wären an einem Strand. Wir hören die Wellen an den Strand rollen. Wenn wir uns umschauen, sehen wir hohe felsige Berge, weite Hügel, Flüsse und das endlose Meer. Noch wächst nichts auf der Erde – kein Tier und keine Pflanzen sind rings um uns zu sehen. Gemeinsam steigen wir auf einen der Berge um uns herum. Der Aufstieg ist anstrengend und beschwerlich, uns wird heiß dabei. Zum Glück kommt ein sanfter Wind. Er streicht uns über die Haut und kühlt sie. Als wir auf dem Gipfel angekommen sind, können wir die Wolken beobachten, wie sie sich vergrößern. Es beginnt zu regnen. Die Tropfen fallen überall um uns herum. Plötzlich merken wir, wie wir ganz klein werden und mit den Tropfen auf eine Reise gehen. Wir bewegen uns in den Berg hinein. Ganz dunkel ist es um uns herum. Wir spüren, wie sich unsere Umgebung verändert. Von der weichen Erde kommen wir in harte Felsen und fließen mit dem Wasser durch Spalten immer tiefer in die Erde hinein. Die Spalten werden immer größer, immer mehr Wasser sammelt sich um uns herum. Schließlich kommen wir in eine große Höhle. Von dort treiben wir in einem Strom weiter. Langsam wird es wieder heller um uns herum, bis wir schließlich durch einen Spalt wieder ans Tageslicht kommen. Mit dem vielen Wasser um uns fließen wir hinunter.

Von vielen Seiten kommen auch kleine Bäche zu unserem dazu. Langsam wird ein Fluss aus dem kleinen Bach. Wir fließen zwischen Hügeln und Felsen hindurch. Von der Ferne sehen wir das Meer, auf das wir uns immer weiter zubewegen. Schließlich fließen wir ins Meer. Dort lassen wir uns von den Wellen schaukeln und treiben... Mit einer ein bisschen schnelleren Musik werden die Kinder „aufgeweckt“. Zum Abschluss singt ihr gemeinsam noch ein Lied – vielleicht eines, das Wasser zum Thema hat.



Info

Die vier weiteren Teile dieser Lobreihe findet ihr online unter wien.jungschar.at/kinderpastorlawoche.

Impressum

kumquat, Zeitschrift für Kindergruppenleiter/innen, Nr. 16/1a; die nächste Ausgabe erscheint Mitte Mai.

Die Texte sind unter der Creative-Commons-Lizenz „Namensnennung – Nicht kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen“ lizenziert. Weitere Infos unter <http://creativecommons.org/>.

Medieninhaberin: Katholische Jungschar Erzdiözese Wien (ein Fachbereich der Jungen Kirche)

Herausgeberin: Diözesanleitung der Katholischen Jungschar, 1010 Wien, Stephansplatz 6/6.18, Tel. 01/51 552-3396, Fax: 01/51 552-2397, E-Mail: dlwien@jungschar.at, <http://wien.jungschar.at>

Team: Nani Gottschamel, Vera Kolic, Matthias Ludwar, Valentina Steigerwald

Chef- und Endredaktion: Nani Gottschamel

weitere Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe: Katharina Breis, Sandra Fiedler, Monika Gamillscheg, Clemens Huber, Julia Klaban, Heidemarie Lang, Christina Schneider, Ursi Schrei, Fabian Steiner, Ena Vichytil

Fotos: Jungschar Breitensee (Seiten 2 links unten, 8, 34), Jungschar Pottendorf (Seite 24), Jungschar Pötzeleinsdorf (Seite 23), Pfarre St Hubertus-Christophorus (Seite 15), DKA/KJSÖ (Seiten 32, 33), KJSÖ (Seiten 1, 21), KJSÖ/Florian Poltschak (Seite 4), KJSÖ/Jack Haijes (Seiten 2 rechts unten, 25 unten, 26), Paul Feuersänger (Seite 14), Babsi Maly (Seite 36), Fotolia/yanlev (Seite 2 oben, 6), Fotolia/Christian Schwier (Seite 25 oben); alle anderen: Archiv Jungschar Wien oder public domain

Layout und Bildbearbeitung: Christina Schneider

Druck: Netinsert GmbH, 1220 Wien, Enzianweg 23

Zwischen Ambo und Zingulum

Eine Aktion für Kinder zwischen 8 und 10 Jahren

Hintergrund: Das Kirchengebäude, in dem sich Menschen zu unterschiedlichsten Feiern versammeln, zum Ausruhen oder aber zum Stillen eines persönlichen Kunstinteresses zurückziehen, beherbergt meist besondere und interessante Gegenstände, die es oft erst zu entdecken gilt. Diese Gegenstände erzählen durch ihre kunstvolle Gestalt, die Art ihrer Verwendung und den Ort, an dem sie sich befinden über den Glauben und das Leben der Menschen, die zu dieser Kirche gehören. Wenn Kindern die Möglichkeit geboten wird, diesen Raum spielerisch zu entdecken, kann es vielleicht dazu beitragen, dass sie sich in dieser Kirche wohl fühlen.

Ziel: Die Kinder sollen den Kirchenraum auf spielerische Art und Weise erforschen und dabei einige Gegenstände genauer kennenlernen.

Material

- ✦ Brief der Tourist/innen
- ✦ "Suche etwas, das..."-Kärtchen in der Anzahl der Kinder
- ✦ A3 Papier, Stifte, Uhu, Schere, ...
- ✦ Schuhschachtel
- ✦ Kärtchen mit Zeichnungen von Altar, Ambo, Tabernakel,...
- ✦ Plakat mit Bildern und Erklärungen zu den Einrichtungsgegenständen
- ✦ einen Regenschirm

Aufbau

- ✦ Vorlesen eines Briefes
- ✦ Das "Suche etwas, das ..." -Spiel
- ✦ Kleingruppenfindung und Erstellen des Kirchenführers
- ✦ Kirchenführung
- ✦ Aufhängen des Kirchenführers am Schriftenstand

Was wird denn hier gespielt?

Zum Einstieg erzählst Du den Kindern, dass vor einigen Tagen ein paar fremde Menschen da waren und überhaupt nicht wussten, was dieses große Haus mit den Türmen ist, warum das da steht, was das für eine Funktion hat!

Du fertigest dafür ein Briefplakat an, auf dem zu lesen ist, dass die fremden Leute keine Ahnung haben, was dieses Gebäude mit den Türmen darstellt. Sie könnten sich zum Beispiel fragen, ob das eine Burg ohne Ritter sei, ob das zum Prater gehöre oder ein Theater sei. Da vorne sind ja auch tatsächlich Stufen, wie auf einer Bühne im Theater, aber dann fehlt der Vorhang, und so viele komische Gegenstände gibt es da....

In der Zwischenzeit mussten die Fremden schon wieder abreisen, aber sie haben sich an uns gewandt, und uns gebeten, irgend etwas zu unternehmen, damit das in Zukunft nicht wieder passiert.

Obwohl Ihr als Ministrant/innen oder als Jungschar Kinder zum Beispiel in Jungscharmessen sehr viel Zeit in der Kirche verbringt, geht es Euch vielleicht manchmal ähnlich, wenn Ihr Dinge entdeckt, die Euch vielleicht noch nie aufgefallen sind. Um auch auf diese Gegenstände aufmerksam zu werden, geht Ihr jetzt alle gemeinsam in die Kirche und spielt...



Suche etwas, das...

Jedes Kind bekommt einen Stift und einen Zettel, auf dem diverse Dinge stehen, die es suchen soll.

Suche etwas, das...

- ✦ Viereckig und aus Holz ist...
- ✦ Aus Papier ist und viele Seiten hat...
- ✦ An der Wand hängt und aus Stoff ist...
- ✦ Sehr hart und durchsichtig ist...
- ✦ Weich und groß ist...
- ✦ Grob und gewebt ist...
- ✦ Kalt und sehr schwer ist...
- ✦ Aus Eisen ist...

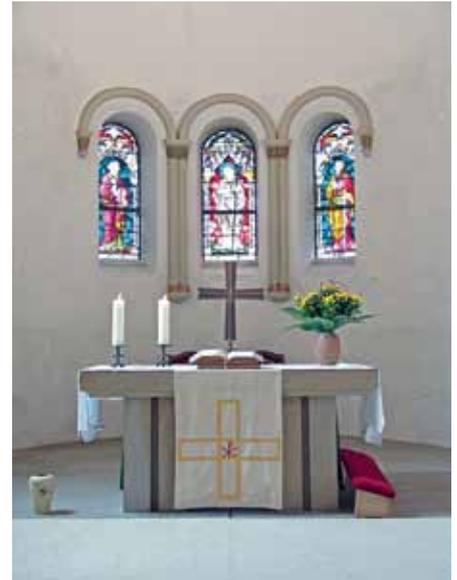
Alle machen sich nun auf die Suche nach den gefragten Gegenständen und schreiben mögliche Antworten auf ihren Zettel. Natürlich kann man diese Fragen verschieden beantworten, oder manche Sachen auch gar nicht finden, zum Schluss könnt Ihr Eure Ergebnisse vergleichen und schauen was sich die anderen vorstellen, wenn sie z.B. weich und groß lesen.

Alles klar?

Als nächstes kommst Du wieder auf die Geschichte mit den Fremden zurück, und schlägst vor, gemeinsam einen großen, bunten Kirchenführer zu erstellen. In einer Schuhschachtel hast Du dafür Kärtchen mit Zeichnungen von wichtigen Gegenständen Eurer Kirche mitgebracht. Du legst das Plakat mit den Bildern und Erklärungen der Gegenstände auf den Boden, damit die Kinder, falls sie sich nicht sicher sind, was die Gegenstände eigentlich wirklich bedeuten, nachschauen können

Erklärungen:

- ✦ Der Altar erinnert an das letzte Abendmahl, als Jesus mit seinen Jüngern Brot und Wein teilte.
- ✦ Ambo nennt man das Vorlesepult in der Kirche.
- ✦ Die Sedilien (Sitze) sind die Stühle für den Priester, den Diakon und die Ministranten und Ministrantinnen.
- ✦ Das Weihwasserbecken ist im Eingangsbereich der Kirche und erinnert uns an unsere Taufe.
- ✦ Im Taufbecken wird das Wasser für die Taufe aufbewahrt.
- ✦ Die Apostelkreuze erinnern an die zwölf Apostel, die den Menschen die Frohe Botschaft von Jesus gebracht haben.
- ✦ Ein großes Kreuz in der Kirche soll die Menschen an den Tod und die Auferstehung Jesu erinnern.
- ✦ Die Kirchenbänke bieten Gelegenheit zum Sitzen und Knien.
- ✦ Die Orgel ist ein wichtiges und großes Instrument, mit dem der Gesang im Gottesdienst begleitet wird.



- ✦ Der Beichtstuhl ist jener Ort, an dem wir mit Gott das Sakrament der Versöhnung feiern. Es gibt heute aber auch andere Orte, wie z.B. das Aussprachezimmer, wo man dem Priester direkt gegenüber sitzen kann.
- ✦ Die Kanzel wurde deswegen erhöht gebaut, damit man den Priester auch im hintersten Winkel der Kirche noch hören kann. Das war ein großer Vorteil als es noch keine Lautsprecher gab. Ihre meist sehr kunstvolle Gestaltung soll zeigen, dass uns von hier aus etwas sehr Wertvolles, nämlich das Wort Gottes, verkündet wird.

Du bittest die Kinder nun, zu zweit oder dritt zusammenzugehen, sich einen Zettel aus der Schuhschachtel zu nehmen, und für den von ihnen gewählten Gegenstand eine Seite für einen Kirchenführer zu erstellen. Ganz wie die Kinder wollen, können sie den Gegenstand selber zeichnen, oder die von Dir gemalten Skizzen aufkleben. Außerdem können sie noch kurz die Funktion erklären, den Zweck während der Messe oder einfach alles, was ihnen dazu einfällt. Jede Gruppe bekommt zur Gestaltung ihrer Seite ein A3 Blatt Papier, Uhu, Schere und bunte Stifte.

Wenn alle Gruppen mit ihrer Seite fertig sind, könnt Ihr sie zusammenkleben, heften oder nähen, und auf geht's, zur Schlussaktion!

Wenn Sie mir bitte folgen würden...

Der Reihe nach bekommt jede Kleingruppe einmal den Regenschirm – das Touristenführer/innen-Erkennungszeichen, führt die ganze Gruppe zu ihrem Gegenstand, und erzählt Euch, was sie für interessant hält. Wenn Ihr auf diese Weise alle wichtigen Gegenstände in Eurer Kirche besichtigt habt, könnt Ihr Euren Riesen-Kirchenführer an den Schriftenstand oder einen anderen gut sichtbaren Ort nahe dem Kircheneingang aufhängen, damit in Zukunft alle Tourist/innen wissen, wofür alle diese besonderen und sonderbaren Sachen da sind.

Spiel-Platz gesucht

Modell für 8- bis 11-Jährige mit Ideen der Jungschar Linz

Hintergrund: Am 20. November feiern wir, dass vor 25 Jahren die Kinderrechtskonvention von den Vereinten Nationen beschlossen wurde. Die Katholische Jungschar hat sich deshalb ein ganz besonderes Kinderrecht ausgesucht und es in den Vordergrund ihrer jährlichen Kampagne zum Tag der Kinderrechte gestellt: Das Recht auf Spielen.

In diesem Zusammenhang fragen wir uns in diesem Modell: „Wo gibt es Platz zum Spielen?“, „Wo ist der Platz für Jungschar- und Minigruppen in der Pfarre?“ und „Wo haben Kinder überhaupt Platz?“

Material

- ✦ Luftballons
- ✦ Eddings
- ✦ Kinderrechte-Postkarten
- ✦ großes Plakat mit „Landkarte“ des Erkundungsgebiets (Pfarrheim, Kirche, etc.)
- ✦ Papier (max. A5) in grün, rot und rosa.
- ✦ Stifte
- ✦ Stecknadeln

Aufbau: Nachdem die Kinder einige Rechte im Gruppenraum entdeckt und dann auf Karten zusammengefügt haben, machen sie sich auf eine Entdeckungsreise durch die Pfarre. Sie untersuchen, wie gut ihr Recht auf Spiel umgesetzt ist und überlegen dann gemeinsam, was noch verbessert werden könnte.



Vorbereitung

Vor der Aktion hast du im Raum verteilt bunte Luftballons aufgehängt. Auf jedem steht ein Kinderrecht. Entweder holst du dir aus dem Jungscharbüro gratis Kinderrechte-Postkarten, die du dranhängen kannst, oder du beschriftest die Luftballons einfach mit Edding. Folgende Kinderrechte sind schon als Kärtchen erschienen:

- ✦ **Du gehörst dazu!** (Alle Kinder haben dieselben Rechte, egal, woher sie kommen, wie sie aussehen, welcher Religion sie angehören oder ob sie besondere Bedürfnisse haben. Mädchen und Buben dürfen nicht für das, was ihre Eltern sagen, machen oder glauben, bestraft oder ungerecht behandelt werden – Art.2)
- ✦ **Ich bin da!** (Das Wohlergehen des Kindes muss im Mittelpunkt stehen. Egal, ob Eltern, Verwandte oder staatliche Stellen verantwortlich sind, man muss immer zuerst daran denken, was das Beste für das Kind ist – Art.3)
- ✦ **Ich hab' Recht!** (Mädchen und Buben haben das Recht, ihre Meinung in allen sie betreffenden Fragen zu äußern [...] und sie haben das Recht, dass ihre Meinung auch berücksichtigt wird – Art.12)
- ✦ **Ich red' mit!** (Kinder haben das Recht auf freie Meinungsäußerung. Sie dürfen sich informieren und ihre Gedanken und Meinungen durch Worte, Texte und Zeichnungen frei ausdrücken – Art.13)
- ✦ **Ich denk' selbst!** (Mädchen und Buben haben das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit. Der Staat achtet das Recht und die Pflicht der Eltern, die Mädchen und Buben bei der Ausübung dieses Rechts zu unterstützen – Art.14)
- ✦ **Hau mich nicht!** (Der Staat hat die Pflicht, Mädchen und Buben vor Gewalt, Misshandlung, Vernachlässigung oder Ausbeutung zu schützen. Niemand darf Buben oder Mädchen Gewalt zufügen – Art.19)
- ✦ **Da spiel'n jetzt wir!** (Mädchen und Buben haben Recht auf Freizeit, Spiel und Sport und Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben. Dafür muss Platz sein! – Art.31) (à Zu diesem Recht liegt dem Kumquat ein Plakat zum Aufhängen in der Pfarre bei)

Wenn du mehr zu Kinderrechten lesen möchtest, findest du auf www.kinderhabenrechte.at viele nützliche Infos.

Einstieg

Die Kinder kommen in den Raum, in dem bereits das Thema präsent ist. Lade die Mädchen und Buben ein, sich die einzelnen Rechte anzuschauen. Erzähle deiner Gruppe vom 20. November (Tag der Kinderrechte, 25-Jahr-Jubiläum) und dass es wichtig ist, dass jedes Kind weiß, dass es Rechte hat. Nun sollen die Kinder den Luftballon suchen, der mit einem Sternchen markiert ist (das Recht auf Spielen), denn darum soll es in der Aktion besonders gehen.

Um herauszufinden, wo es in der Pfarre überall Platz gibt, damit dieses Recht ausgeübt werden kann, sollen die Kinder eine Entdeckungsreise durchs Pfarrhaus (bzw. durch jenes Gebäude, in dem sich der Gruppenraum befindet) machen. Je nach euren zeitlichen Möglichkeiten und Ent-

**Mädchen und Buben
haben Recht auf
Freizeit, Spiel und
Sport und Teilnahme
am kulturellen und
künstlerischen Leben.
Dafür muss Platz sein!**
Kinderrechtskonvention Art. 31



da spiel'n jetzt wir!
Wir stellen die Kinder in die Mitte

fernung zwischen den Gebäuden könnt ihr dafür auch die Kirche und die nähere Umgebung mit einbeziehen. Grenze das Gebiet für die Kinder ein, indem du im Gruppenraum davon eine Landkarte aufhängst.

Entdeckungsreise

Die Kinder finden sich in Kleingruppen zu drei Personen zusammen. Wenn du sie nicht frei wählen lassen möchtest, mit wem sie zusammengehen, kannst du folgende Gruppenfindungsmethode ausprobieren: Zerschneide unterschiedliche Kinderrechte-Postkarten in jeweils drei Teile. Mische die Puzzle-Teile und lass die Kinder ein Stück ziehen. Ziel ist es, die Postkarte zusammenzufügen. Die Kinder, deren Teile zusammen gehören, bilden eine Kleingruppe.

Schicke die Kleingruppen ausgestattet mit Papier (max. A5) in verschiedenen Farben und Stiften auf die Reise in das abgegrenzte Gebiet. Ihre Aufgabe ist es, Plätze zu suchen und aufzuzeichnen:

- ☛ ein Bild von ihrem Lieblingsplatz zum Spielen (dafür teile grüne Blätter aus)
- ☛ ein Bild von einem Platz, wo sie spielen dürfen aber nicht wollen (dafür nimm rote Blätter)
- ☛ ein Bild von einem Platz, wo sie spielen wollen, aber nicht dürfen (für diese Zeichnungen teile rosa Blätter aus)

Dafür sollten sie genügend Zeit bekommen (min. 20 Minuten). Danach treffen sich alle wieder im Gruppenraum, um ihre Ergebnisse zu präsentieren.

Pinne/klebe die Bilder auf die Landkarte und lass dir erklären, warum die Kinder diese Plätze ausgewählt haben. Überlegt gemeinsam, ob es bei

manchen Plätzen ok ist, dass man dort nicht spielen darf und wenn nicht, warum das so ist. Wenn ihr über die Plätze redet, an denen die Kinder nicht spielen wollen, obwohl sie es dürfen, kannst du mit der Gruppe nach Möglichkeiten suchen, wie diese Orte umgestaltet werden könnten, damit Spielen dort vielleicht doch Spaß machen kann.

Eure Ergebnisse könnt ihr auf eurer Landkarte zu den jeweiligen Orten beschreiben. Die Karte kann danach im Gruppenraum, im Gemeinschaftsraum der Pfarre oder im Schaufenster vor der Kirche ausgestellt werden, um allen zu zeigen, wie die Situation in der Pfarre aussieht. Wenn ihr konkrete Vorschläge habt, kannst du sie gemeinsam mit den Kindern an die Entscheidungsträger/innen in der Pfarre (z.B. Pfarrer, Pfarrgemeinderat) oder der Gemeinde (z.B. Bezirksvorsteher/in, Bürgermeister/in) übergeben.

Zum Abschluss

Spielt gemeinsam euer Lieblingsspiel. Es geht bei dieser Aktion ja immerhin um das Recht auf Spielen.

Behelf

„Ich tu' was – ich mach mit“

Im Materialpaket zum Thema „Kinderrechte & Partizipation“ der Kath. Jungschar findest du noch weitere Gruppenstunden-Modelle und -Bausteine sowie Ideen für Aktionen. Du kannst es dir kostenlos auf <http://www.jungschar.at/fileadmin/bilder/lobby/KIRE-Paket2011-Endfassung.pdf> herunterladen.



Wie Kinder Erwachsenen zeigen können, was ihnen nicht passt!

Hintergrund: Wenn ihr im Rahmen Kinderpastoralwoche auch die Meinungen der Kinder zu verschiedenen Themen einbeziehen wollt, gibt es eine Vielzahl an Möglichkeiten dafür. Damit dies auf eine faire Art, die Kinder ernst nimmt, geschieht, ist es wichtig, dass sich Kinder in einer ihnen angemessenen Form einbringen können. Deswegen findest du hier einige Vorschläge, wie das konkret aussehen kann. Die Ergebnisse einer Aktion wie der untenstehenden könnt ihr dann dem PGR übergeben.

Achtung:

Die Wünsche der Kinder sind oft andere als deine Wünsche für die Kinder. Versuche deswegen klar zu trennen zwischen den Anregungen, die von den Kindern kommen, und deinen Ideen!

Straßentheater

Wenn die Kinder in deiner Gruppe gerne Theater spielen, dann ist dies eine geeignete Methode, um auf ihre Anliegen aufmerksam zu machen, besonders dann, wenn ihr Verhaltensweisen Erwachsener kritisieren wollt, die deinen Kindern nicht passen. Theater bietet die Möglichkeit, Situationen nachzuspielen und Kritik zu betonen, zu überzeichnen; es kann betroffen machen und doch bietet die Zuschauer/innenrolle genügend Distanz, um

Bausteine und Präsentationsmöglichkeiten für 8- bis 15-Jährige

aufgezeigte Kritik auch annehmen zu können. Ihr überlegt euch gemeinsam, was euch in der Pfarre am meisten stört, z.B. dass man in der Messe immer ganz ruhig sein muss und wenn man das einmal nicht ist, schauen immer gleich ganz viele Erwachsene total böse drein. Ihr versucht, dies in einem kurzen evtl. pantomimischen Theaterstück darzustellen. Das Stück führt ihr dann z.B. am Sonntag nach der Messe auf dem Pfarrplatz auf.

Fotostreifzug durch die Pfarre

Material: Kamera, Filme

Die Kinder gehen in Kleingruppen durch die Pfarre und fotografieren nach bestimmten Kriterien, die ihr euch zuvor ausgemacht habt. Kriterien können sein: Orte, die wir nicht mögen, Orte, wo wir gerne sind, hier würden wir gerne ... tun (dann könnte diese Tätigkeit am Foto festgehalten sein).

Die Ergebnisse können im Rahmen einer Ausstellung vorgestellt werden, bei der ihr evtl. noch kurze Erklärungen zu den Fotos geschrieben habt.

Weitere Ideen, wie man mit dieser und ähnlichen Methoden umgehen kann, findest du auch in der Gruppenstunde „Was ich in meinem Bezirk blöd finde“ unter <http://wien.jungschar.at/kinderpastoralwoche>.

Jetzt zeichnen die Erwachsenen!

Im Pfarrcafé könnt ihr mit den PGR-Mitgliedern folgende Aktion starten: Im Vorfeld überlegen sich die Kinder Wünsche, Ideen und Anliegen für die Pfarre. Im Pfarrcafé oder bei einem ähnlichen Anlass erzählen die Kinder von ihren Ideen und die PGR-Mitglieder sollen diese Vorstellungen aufzeichnen. Die Zeichnungen könnt ihr dann in einer Ausstellung präsentieren.





Kindertauglichkeitstest

Dabei testen die Kinder einer Gruppe im Rahmen der Gruppenstunde oder auch alle Kinder der Pfarre im Rahmen einer Nachmittagsaktion verschiedene Bereiche der Pfarre z.B. Gottesdienstgestaltung, Raumnutzung in der Pfarre, Veranstaltungen. Das gesamte Modell findest du auf Seite 20. Die Ergebnisse können dann z.B. im Rahmen einer Ausstellung vorgestellt werden.

Raumgestaltung konkret

Material: Pläne, Stifte, Papier

Wenn es um die Änderung der Nutzung eines konkreten Raumes geht, ist es wichtig, zuerst herauszufinden, was denn in diesem Raum alles passieren soll und wie das miteinander vereinbar ist. Dafür hast du mehrere Pläne des betreffenden Raumes vorbereitet, in den schon die fixen Elemente eingetragen sind. Außerdem hast du mögliche Einrichtungsgegenstände im richtigen Maßstab vorbereitet (z.B. ein Bücherregal, eine Kuschelecke, ein Spielekasten,...). Dann überlegt ihr euch in Kleingruppen oder einzeln anhand der Pläne, wie euch der Raum am besten gefallen würde. Diese verschiedenen Pläne können dann Grundlage einer Neugestaltung eures Gruppenraums sein.

Orte markieren

Material: Fähnchen oder Ähnliches (auch selbst Gestaltetes zum Markieren)

Die Kinder erkunden die Pfarre und markieren all jene Orte, wo etwas fehlt - z.B. eine Kinderecke in der Kirche - oder wo etwas anders sein sollte, z.B. keine parkenden Autos am Pfarrplatz. Dabei kann auf das Fähnchen geschrieben werden, was hier anders sein sollte.

Rappen

Wenn du und deine Gruppe gerne rappen und Texte erfinden, könnt ihr die Anliegen deiner Kinder in einen Sprechgesang verpacken, der dann im Rahmen eines Pfarrcafés oder einer anderen Veranstaltung vorgetragen werden kann.

Kaffee und Idee

Material: Ideen auf Zetteln

Im Rahmen eines von der Jungschar gestalteten Pfarrcafés wird zu jeder Tasse Tee oder Kaffee eine Idee der Kinder zu Veränderungen in der Pfarre serviert.

Artikel im Pfarrblatt

Die Ergebnisse und Erkenntnisse können zusätzlich auch in einem Artikel für das Pfarrblatt zusammengefasst werden und so einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Dabei könnten z.B. Aussagen von Kindern, was sie stört, was sie gut finden, was anders sein sollte,... abgedruckt werden.

Tipp

Platz da!

Auf unserer Homepage findet ihr unter <http://wien.jungschar.at/kinderpastoralwoche> auch eine Aktion, bei der Kinder, Eltern und die ganze Pfarre gemeinsam aktiv werden können.



Offene Türen in der Pfarre

Schnuppern bei der Jungschar und den Minis

Eine Pfarre mit ganz ganz vielen Jungschar- und Minikindern ist etwas Wunderbares! :-) Und wer von uns träumt nicht ab und zu davon, wie toll es wäre, wenn man noch viel viel mehr Kinder für die Jungschar und die Minis begeistern könnte? Hier haben wir für euch Ideen gesammelt, wie ihr Kindern in eurer Pfarre zeigen könnt, was sie bei der Jungschar und bei den Minis alles erleben können! Mit diesen Elementen könnt ihr einen „Tag der Offenen Tür“ in eurer Pfarre gestalten und Kindern und Eltern zeigen, welche Angebote es für Kinder in eurer Pfarre gibt. Lasst sie einmal Jungschar- und Miniluft schnuppern und euch kennenlernen! Wichtig ist, dass es zwar Informationen über Jungscharstunden oder Ministunden und über eure anderen regelmäßigen Angebote gibt (vielleicht als netter Flyer zum Mitnehmen mit allen Terminen auf einen Blick), aber dass an diesem Tag noch keine Entscheidung getroffen werden muss, man sich für nichts anmelden muss etc. Es soll ja schließlich ein ganz lockeres, offenes Kennenlernen sein! :-)

Öffnet die Türen der Pfarre und zeigt die Räume her, in denen die Jungschar und die Minis „wohnen“! Viele Kinder und Eltern kennen nur die üblichen Gemeinderäume und wissen gar nicht, wie nett es im Jugendraum oder in der Minisakristei ist. Vielleicht könnt ihr lustige kurze Führungen veranstalten und als Reiseleiter/in eure Gäste auf eine abenteuerliche Tour durch eure Pfarre einladen und ihnen alle Sehenswürdigkeiten zeigen?

Bilder sagen mehr als tausend Worte! Manche Seiten des Jungschar- oder Minilebens lassen sich schwer unter dem Jahr erleben – vor allem nicht das Sommerlager. Damit dieses Highlight trotzdem nicht unter den Teppich gekehrt wird, kann eine Präsentation mit den coolsten Fotos der letzten Jahre gezeigt werden und ihr erklärt kurz, wie ein Sommerlager in eurer Pfarre funktioniert. Abschließend ist es sicher lustig, ein Spiel, das am Lager der Renner war, mit den Kindern zu spielen.

Was machen Minis eigentlich? Für viele Kinder ist es total spannend, dass die Minis im Altarraum sein dürfen, ein eigenes Gewand haben und sogar den goldenen Kelch oder die schönen Kerzen tragen dürfen! Zupft den Schleier des Mysteriums vom Mini-Sein und ladet die Kinder in den Altarraum ein! Lasst sie die Gewänder anprobieren, die Glöckchen läuten, zeigt ihnen, wo die Minis sitzen und was bei der Gabenbereitung zu tun ist. Minis sind in der Messe wichtig und haben viele Aufgaben – das selbst zu erfahren ist für die Kinder meistens ziemlich cool!

Spielen ist wichtig und Spielen ist super! Minis und Jungscharkinder verbringen viel Zeit in der Pfarre mit Spielen. Das fördert nicht nur viele Fähigkeiten und die Gemeinschaft, sondern schafft auch ganz viele positive Assoziationen mit der Pfarre als Ort, in dem Platz für Kinder ist. Zeigt den Kindern, wie lustig es ist, gemeinsam zu spielen. Wenn ihr einen Kirchplatz oder einen Pfarrgarten habt und das Wetter schön ist, spielt dort! Bereitet einige Spiele vor, die eure Jungschar- und Minikinder gerne spielen – die finden andere Kinder sicher genauso toll. Traut euch, auch Kinder, die vielleicht zufällig vorbei kommen, zu fragen, ob sie mitspielen wollen! Ihr werdet sehen – Spielspaß steckt ohnehin an! :-)

In vielen Pfarren haben Mini- und Jungschargruppen einen Namen, vielleicht auch ein Logo. Erklärt den Kindern, welche Gruppen es in eurer Pfarre schon gibt. Es macht auch Spaß, sich gemeinsam neue Fantasienamen für zukünftige Gruppen zu überlegen! Und wer überlegt sich nicht zumindest sehr ernsthaft Mini- oder Jungscharkind zu werden, wenn er oder sie hört, dass man selbst bestimmen darf, ob man lieber Mini-Löwe, Jungschar-Superstar, Mini-Gallier oder Mitglied der Jungschar-Affenbande sein mag?!



In der Jungschar und bei den Minis wird auch viel gesungen und getanzt. Macht die Musik an und zeigt den Kindern einen lustigen Gruppentanz oder singt mit ihnen das Jungschar-Lied! Eine Partyschlange übers ganze Pfarrgelände hat es vermutlich noch nie gegeben – da will man sich auch als Passant/in sicher gleich anhängen! ;-)

In vielen Pfarren beginnt die Jungschar nach der Erstkommunion und im selben Alter kann man Mini werden. Deshalb ist es super, besonders die Erstkommunionkinder zu eurem Schnuppertag einzuladen. Sprecht mit der Person, die in eurer Pfarre für die Erstkommunion verantwortlich ist. Vielleicht kann sie die Eltern kontaktieren und die Kinder einladen (die Eltern sind es schon gewohnt, von dieser Seite Informationen zu bekommen und kennen die Erstkommunionverantwortliche, euch aber vielleicht noch nicht). Oft bekommen die Erstkommunionkinder auch erst nach der Erstkommunion ihre Taufscheine zurück und vielleicht auch eine CD mit den Fotos. So ein Abschlusstreffen der Erstkommunionkinder lässt sich wunderbar mit eurem Schnuppertag verbinden!

Wenn ihr genügend Gruppenleiter/innen habt, könnt ihr den Schnuppertag auch als Jahrmarkt veranstalten mit vielen lustigen Stationen und „Marktständen“. Ein guter Zeitpunkt ist zum Beispiel nach der Gemeindemesse am Sonntag – da sind einige Kinder ohnehin da, die anderen haben schulfrei und auch die Gemeinde sieht, welche tollen Angebote es in eurer Pfarre für Kinder gibt! Zu den schon genannten Ideen könnt ihr mit den Kindern etwas basteln oder eine Station mit kniffligen Rätseln anbieten. Vielleicht malt ihr alle ein riesiges Gemeinschaftsbild auf ein großes Plakat oder mit Straßenmalkreiden auf den Kirchplatz? Vielleicht haben auch andere Personen aus der Pfarre Zeit und machen Stationen zu ihren Angeboten: zum Beispiel kann zur Kinderwortgottesdienst eingeladen werden oder zur Erstkommunion oder vielleicht gibt es einen Kinderchor, der sich vorstellen möchte? Super ist natürlich, wenn auch der Pfarrer und der/die Pastoralassistent/in Zeit hat, damit die Kinder sie kennenlernen können!

Am Ende eures Schnuppertages ist es besonders wichtig, den Kindern klar zu machen, dass der heutige Spaß nicht einmalig war! Ladet sie ein, wieder zu kommen, sagt ihnen ganz bewusst „Auf **Wiedersehen**“! Nett ist auch ein kleines Andenken für jedes Kind, das es an diesen tollen Tag erinnert, ein Dankeschön fürs Kommen. Wenn ihr das am Schluss mit eurem Info-Flyer verteilt, ist auch der gleich viel interessanter! ;-)





Übernachten in der Pfarre

Miteinander Zeit verbringen schweißt zusammen. Ihr werdet sehen, dass eure Jungschar- oder Mini-Gruppe nach einem Lager einen ganz anderen Zusammenhalt hat, als davor. Oft will man aber gar nicht so lange warten bis endlich der Sommer und das Lager wieder naht. Um die Zeit bis dahin zu verkürzen, könnt ihr eine Nacht gemeinsam in der Pfarre verbringen. Auch wenn es sich nur um eine Nacht handelt, will diese gut Aktion geplant sein.

Fragen, die ihr euch im Vorhinein stellen und beantworten solltet:

- ✦ Wo könnt ihr mit eurer Gruppe schlafen?
- ✦ Welche/r Gruppenleiter/in kann mich unterstützen?
- ✦ Wie informiert ihr die Eltern?
- ✦ Wen muss ich in der Pfarre informieren?
- ✦ Was möchtet ihr mit den Kindern machen? Welches Programm wollt ihr ihnen bieten?
- ✦ Was soll es zu Essen geben?

Programmtechnisch ist vieles möglich was sonst in einer Gruppenstunde keine Zeit hat.

Ihr könntet ein kleines Nachtgeländespiel machen, einen Film gemeinsam anschauen, euch gegenseitig eure Lieblingsgeschichten vorlesen, ein Lagerfeuer machen oder euch gemeinsam einen Wellnessabend mit Gurkenmasken und Fußmassagen gönnen. Richte das Programm einfach nach deinen und den Wünschen deiner Kinder aus. Programmideen kannst du in der Modelldatenbank auf <http://wien.jungschar.at> finden.

Zu so einer Übernachtungsaktion könnt ihr auch gut Kinder einladen, die noch nicht aktiv an der Jungschar teilnehmen. Vielleicht haben einige Kinder aus eurer Pfarre ja auch Freund/innen, die sie mitbringen wollen?

Ihr werdet sicherlich viel Spaß miteinander haben!

Aktion

Mission 56 – Was ist los in Korinth? ist ein biblisches Ganztags-Geländespiel, bei dem die Kinder eine Zeitreise ins Jahr 56 n.Chr. in die christliche Gemeinde von Korinth unternehmen. Dort treffen sie auf unterschiedliche Menschen, die ihnen über Leben und Arbeit, aber auch über das Wesen der christlichen Gemeinde in Korinth erzählen.

Was haben rund 2000 Jahre alte Geschichten über den Apostel Paulus und seine Gemeinden mit unserer Gemeinde heute zu tun? In seinen Briefen berichtet Paulus über Probleme und Herausforderungen die zeitlos sind – seien es Fragen über das Zusammenleben von Männern und Frauen, Meinungsverschiedenheiten oder Streitfragen rund um ein gutes gemeinsames Miteinander.

Das Modell findest du auf der Homepage <http://wien.jungschar.at/kinderpastoralwoche>



Eine Nacht in der Pfarre Namen Jesu

Letztes Jahr im Rahmen der Kinderpastoralwoche veranstaltete unsere noch sehr junge Jungschar eine „Nacht in der Pfarre“. Wir, die Gruppenleiter/innen, übernachteten gemeinsam mit den Kindern im Pfarrheim.

Am Nachmittag ging's los, alle trafen voller Tatendrang im Pfarrheim ein und wir freuten uns auf die nächsten Stunden, die wir miteinander verbringen würden. Wir hatten viel Programm vorbereitet: Zuerst führte unser Abenteuer uns auf den Flohberg - einen Spielplatz, wo wir sowohl Ballspiele, Fangen sowie auch Werwolf spielten und sogar Ringelspiel fuhren. Da wir keine Werwolf-Karten mitgebracht hatten, bastelten wir sie uns schnell selbst. Auch unser Abendessen machten wir uns selbst. Immer in Zweiergruppen aufgeteilt, kreierte jeder seine eigene kleine Pizza, während die anderen fleißig an einem Gedicht für einen leider kurz vorher erkrankten Gruppenleiter schrieben.

Neben dem Pizzabelegen hat den Kindern am meisten gefallen, dass sie im Rahmen einer Kirchenführung das Kirchengebäude erkunden konnten. Die Führung hat sie bis auf den geheimnisvollen Dachboden geführt, und von einem Organisten bekamen sie die Orgel erklärt, auf der die Kinder dann auch (sehr begeistert) spielen durften. Den Abschluss des Tages machte ein Abendlob und eine Fantasiereise um Mitternacht. Nach dem Frühstück wurden die Kinder abgeholt.

Wie nach dem Lager, merkt man auch nach einer Nacht in der Pfarre, dass die Gemeinschaft fester zusammengewachsen ist. Statt einer Stunde in der Woche verbringt man plötzlich viele mehr miteinander – die gemeinsam verbrachte Zeit verbindet.

Auch sonst gibt es Parallelen zum Lager: Viele Fragen der Organisation sind ähnlich. Beim Programm waren wir nicht mehr an die eine wöchentliche Gruppenstunde gebunden, wir konnten Dinge planen, für die sonst keine Zeit ist.

Die Nacht in der Pfarre ist ein guter Vorgeschmack auf das Lager. Zu schnell war sie vorbei und da es allen so viel Spaß gemacht hat, werden wir das sicher bald wiederholen! ☺

Fabian Steiner und Vera Kolic, Pfarre Namen Jesu

Schon ein ganz kleine viel Dunkel erhellen. (Franz von Assisi)

Singen ist gesund. Es stärkt die Abwehrkräfte, hebt die Stimmung, regt die Verdauung an, hilft beim Stressabbau und fördert Sprach-, Denk- und Konzentrationsfähigkeit. Doch nicht nur das – es ist gleichzeitig eine ganz besondere Form des Selbstausdrucks. Das „Erheben“ der eigenen Stimme stärkt das Selbstbewusstsein und das gemeinsame Singen kann eine Gemeinschaft stärken, eine Gruppe näher zusammenwachsen lassen. Außerdem ist Gesang eine wichtige Form für Rituale des Glaubens. Gerade für Kinder kann Gesang als aktive, konkret körperlich spürbare Form, den Weg ins Gebet erleichtern – sei das im Gemeindegottesdienst, zuhause unter dem Weihnachtsbaum oder in der Kindergruppe.

Singen mit der Kindergruppe kann ein großartiges Erlebnis sein. Gerade wenn ihr darin wenig Übung habt, kann das Anleiten aber auch eine große Herausforderung sein. Hier haben wir für euch ein paar Tipps und Infos dazu gesammelt, was man bedenken sollte, wenn man mit Kindern singt. In der Kinderpastoralwoche könnte das Singen zum Beispiel in gemeinsamen Gottesdiensten besondere Aufmerksamkeit bekommen, oder vielleicht habt ihr ja Lust, euch einfach im Gruppenraum oder im Pfarrgarten musikalisch zu betätigen?

Singen ist für alle da!

Singen ist großartig, das haben wir oben schon festgestellt. Trotzdem gibt es viele Menschen, die sich diese Freude entgehen lassen. Jede/r von uns

kennt jemanden, der/die nicht singt – und zwar meist deswegen, weil ihm/ihr irgendwann erklärt wurde, er/sie könne das nicht.

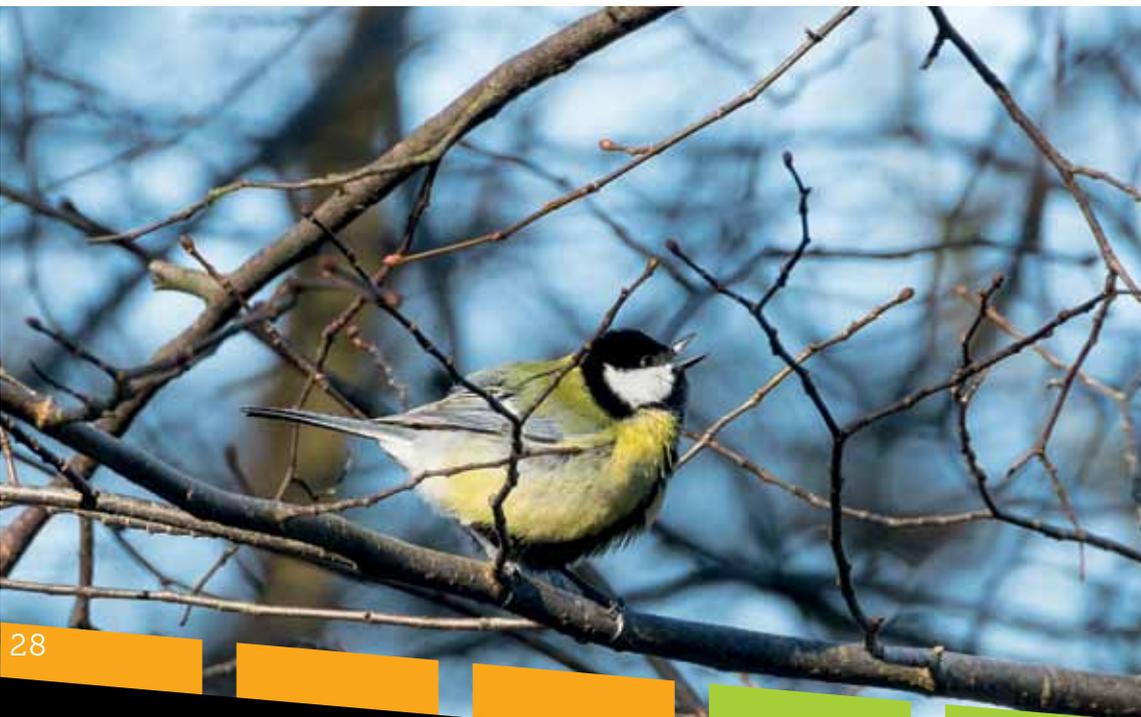
In der Jungschar ist es uns wichtig, dass sich jedes Kind entfalten kann – im Zusammenleben, aber eben auch im Singen. Die Angebote, die wir in der Kinderpastoral setzen, richten sich nicht an speziell musikalisch begabte Kinder, sondern eben an alle. Es geht hier nicht vorrangig um eine große künstlerische Leistung (obwohl die durchaus manchmal entstehen kann), sondern um den gemeinsamen Prozess des Musizierens.

Damit das gemeinsame Singen Spaß macht, ist es wichtig, dass eine stressfreie Atmosphäre herrscht. Dazu gehört auch die Freiheit, nicht singen zu müssen – viele Kinder hören auch einfach gerne zu, brauchen vielleicht etwas mehr Zeit, um Lieder kennenzulernen. Es ist wichtig, ihnen ihren eigenen Zeitplan zu lassen – erfahrungsgemäß macht es viel mehr Freude, an etwas teilzunehmen, wenn man die Entscheidung dazu selbst treffen konnte.

Was singen wir denn eigentlich?

Je nach Kontext und Ziel können mit Kindern viele verschiedene Lieder gesungen werden – am Lagerfeuer, beim Wandern oder beim Faschingsfest ist anderes gefragt als im Kinderwortgottesdienst.

Bei der Auswahl geeigneter Lieder ist allerdings allgemein einiges zu bedenken:



es Lied kann

Anregungen und Tipps zum Singen mit Kindergruppen



- ✦ **Tonhöhe:** Kinderstimmen (von Buben wie auch von Mädchen) sind bedeutend höher als jene von Erwachsenen. Vor allem der Tonhöhenbereich, in dem das Singen angenehm ist, unterscheidet sich und verändert sich auch im Laufe der Kindheit. Eine Faustregel ist, dass der Bereich von f1 bis f2 für Kinder am besten zu singen ist. Das heißt, die Notenzeichen sollten innerhalb der fünf Notenlinien sein.
- ✦ **Komplexität:** Mit geübten und aufeinander „eingesungenen“ Kindergruppen kann man natürlich alle möglichen Herausforderungen angehen. Gerade wenn du selbst wenig Erfahrung mit dem Singen mit Kindergruppen hast, ist es aber gut, einfache und eingängige Melodien zu wählen, um den Stresslevel niedrig zu halten.
- ✦ **Text:** Es ist wichtig, Lieder auszuwählen, deren Texte für die Kinder verständlich sind. Sie sollen möglichst konkret und für die Kinder aus ihrem Alltagsleben heraus zugänglich sein. Es sollten möglichst wenige abstrakte Begriffe (zB Wörter, die auf -heit, -keit und -schaft enden) vorkommen.
- ✦ **Länge/Wiederholung:** Für den Anfang ist es ratsam, eher kurze Lieder mit viel Wiederholung (von Text und Melodie) auszusuchen. Das kann ein schnelles Erfolgserlebnis liefern und hält die Motivation für weitere neue Lieder hoch. Hilfreich kann es auch sein, wenn zumindest ein Teil der Kinder die Lieder schon kennt.

neue Lieder – neue Herausforderungen?!

Die meisten Kinder bringen aus Kindergarten, Familie, Schule und Kirche schon ein gewisses Repertoire an Liedern mit. Wahrscheinlich gibt es auch bei euch in der Pfarre einen Grundstock an Liedern, der immer wieder vorkommt. Manchmal ist es aber auch spannend, gemeinsam ein neues Lied zu erarbeiten. Vielleicht könnte es in der nächsten Gemeindemesse mal ein neues Danklied geben, dessen Text die Kinder auch wirklich verstehen?

Beim gemeinsamen Singen neuer Lieder ist folgendes wichtig:

- ✦ **Übung:** Ein Lied, das zum Beispiel in einer Messe gesungen werden soll, sollte vorher gemeinsam geübt werden. Entweder mit der Kindergruppe in einer Gruppenstunde, oder vielleicht sogar in einer Liedprobe mit der ganzen Gemeinde direkt vor dem Gottesdienst? Wenn man es vorher schon einmal ausprobiert hat, macht das Singen meist viel mehr Freude, und die Feier wird dadurch festlicher.
- ✦ **Melodie und Text:** Oft liegt der Fokus beim Lernen eines neuen Liedes am Üben des Textes. Das ist wichtig, weil der Text in vielen Liedern den Gesangsrhythmus vorgibt. Dabei wird aber oft auf das Üben der Melodie vergessen, was das Singen sehr schwer macht. Nehmt euch Zeit, Melodie und Text einzeln und später zusammen nachzuhören und eine Verbindung aufzubauen!

- ✦ **Hören als Basis:** Vom Blatt zu singen ist für die allermeisten Erwachsenen eine riesige Herausforderung – gerade weil Noten zu lesen gar keine so einfache Sache ist. Für Kinder erschwert sich dieser Vorgang noch speziell, weil sie oft auch mit dem Lesen von Schrift noch nicht ganz sattelfest sind. Achtet deshalb speziell darauf, Melodie und Text oft vorzusingen/vorzuspielen, damit sich die Kinder am Gehörten orientieren und „einfach mitsingen“ können.

Die Stimme ist nicht das einzige Instrument ...

Begleitung mit Instrumenten macht die Musik bunter und das Singen macht so noch mehr Spaß. Hier ein paar Möglichkeiten, wie Instrumentalbegleitung gut funktionieren kann:

- ✦ **Erwachsene begleiten:** Wahrscheinlich habt auch ihr jemanden in der Pfarre, der oder die ein Begleitinstrument (Gitarre, Keyboard, Orgel, Metallophon? der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt!) spielt. Vielleicht gibt es da sogar eine/n Gruppenleiter/in, den/die die Kinder bereits kennen? Perfekt! Wichtig ist es, darauf zu achten, dass die begleitenden Personen das Lied schon kennen (bzw. die Noten vor dem gemeinsamen Singen haben). Außerdem braucht das Spielen eines Instrumentes meist viel Konzentration. Achtet deshalb darauf, dass es zumindest eine/n Erwachsene/n gibt, der/die frei ist, um mit den Kindern zu singen und für die Gruppe da zu sein!
- ✦ **Kinder spielen ein Instrument:** Vielleicht gibt es sogar das eine oder andere Kind, das selbst ein Instrument spielt? Wunderbar! Achtet hier besonders darauf, dass es die Noten vorher zum Üben bekommt, dass die Schwierigkeitsstufe nicht zu hoch ist, und dass die entsprechende Begleitstimme passend für dieses Instrument notiert ist!
- ✦ **Rhythmusinstrumente:** Für jene Kinder, die noch keine oder wenig Erfahrung mit Musikinstrumenten haben, könntet ihr beispielsweise Rasseln, Klangstäbe oder ähnliches bereithalten. Vorsicht, hier kann es oft frustrierend sein, wenn die Begleitung den Gesang übertönt. Macht euch aus, wer wann welche Rhythmen mitklopft!

Mit all diesen Ideen im Kopf wünschen wir euch vor allem eines: Viel Spaß beim Singen mit den Kindern! Und denkt daran: Es geht nicht um das perfekte Ergebnis, sondern um die Freude am gemeinsamen Musizieren.

Quellen:

- <http://www.medizinpopulaer.at/archiv/medizin-vorsorge/details/article/singen-ist-medizin.html>
- <http://www.welt.de/wissenschaft/article1461487/Warum-Singen-gesund-ist.html>

Ihr seid nicht allein...

Ein biblisches Geländespiel

Bei diesem Geländespiel sollen die Kinder spielerisch Geschichten über das Leben Jesu erfahren, wobei erst im Laufe des Spiels klar wird, dass es sich hierbei um Jesus dreht. Einige Ideen haben wir aus dem Buch „Der Schatten des Galiläers“ von Gerd Theißen sowie aus dem Buch „Bilder von Jesus“ von Anselm Grün genommen, die du dir beide im Jungschar-Büro ausborgen kannst.

Aufbau: Die Kinder suchen zuerst Teile einer Karte, die zusammengesetzt werden müssen, um die Orte zu finden, an denen die Kinder verschiedene Personen antreffen. Dann suchen sie diese Personen auf, die ihnen Interessantes über Jesus erzählen. Das Spiel kann mit einem gemeinsamen Wortgottesdienst und/oder einem Fest enden. Zu Beginn versetzt man sich mit den Kindern 2000 Jahre in der Zeit zurück: Hier tritt Andreas auf, ein Mann, der zur Zeit Jesu lebte. Erst im Laufe des Spiels, bei den ersten Stationen, die die Kinder besuchen, wird klar, dass es sich in dem Spiel um Jesus dreht. Es geht nicht darum, dies vor den Kindern zu verheimlichen, sondern einfach ihre Neugier zu wecken, um wen es sich hier denn handelt. Andreas erzählt von Menschen, die, so wie er selbst auch, alle einen Mann getroffen haben, der ihr Leben verändert hat, sie sehr begeistert hat und der viele Leute als Anhänger/innen hatte. Diese leben ihren Glauben aber im Verborgenen aus, weil sie Angst haben, dass sie wegen ihrer Überzeugung ins Gefängnis geworfen werden, ohne etwas Unrechtes getan zu haben. Sie treffen sich stets im Geheimen und versuchen, ein möglichst ruhiges, unauffälliges Leben zu führen. Andreas möchte diese Menschen, die so wie er denken und glauben, zu einem Fest einladen, damit sie erkennen, dass sie nicht alleine sind. Diese Feier soll auch zu Ehren des Mannes, der ihr Leben so verändert hat, gefeiert werden.



Aber dazu braucht er Hilfe: Die Kinder sollen diese Leute finden und seine Einladung überbringen. Leider weiß er nicht genau, wo diese Menschen leben, nur, dass es eine Karte gibt, in der die Orte eingezeichnet sind. Diese wurde aber in viele Stücke zerteilt und muss erst gefunden werden.

Außerdem zeigt Andreas den Kindern das geheime Erkennungszeichen, das sich die Leute, die sie einladen sollen, ausgemacht haben, damit diese sehen, dass sie ihnen vertrauen können. Hierfür zeichnet er mit seinem Fuß die Umrisse eines Fisches auf den Boden. Das sollen die Kinder bei allen Stationen ebenso machen, um sich als Freund/innen zu erkennen zu geben.

Andreas hilft den Kindern bei der Einteilung in Kleingruppen und schickt sie los, die Teile der Karte in ihrer Farbe zu suchen. Außerdem sollen sie sich vor Beamten/innen in Acht nehmen, da diese nämlich nicht wollen, dass die Kinder Nachforschungen anstellen und mit den „Andersgläubigen“ in Kontakt treten. Sie halten Kinder, die sich allzu auffällig benehmen, auf und fragen, was sie denn hier zu suchen haben. Die Kinder sollen sie dann überzeugen, dass ihr Verhalten harmlos ist, und müssen sich Ausreden für ihr Verhalten ausdenken.

Zum Abschluss wird gemeinsam mit der ganzen Gruppe ein Wortgottesdienst und ein Fest gefeiert.

Info

Hast du Lust bekommen, dieses Spiel in der Pfarre auszuprobieren?



Die ganze Erklärung findest du unter wien.jungschar.at!



„Was machen die 3 Könige im Sommer?“

Eine Fotoaktion für die Pfarre

In fast jeder Pfarre gibt es ganz schön viele Heilige König/innen, die im Jänner von Haus zu Haus ziehen und ein tolles Zeichen für eine gerechte Welt setzen! Ihr Anblick gehört in dieser Zeit genauso zum Stadtbild wie abends die funkelnden Christbäume in den Fenstern. Aber was machen diese Könige und Königinnen eigentlich den Rest des Jahres?

Macht euch mit Sternsinger/innen oder Jungschlar- und Minigruppen auf, um für die Gemeinde dieses Geheimnis zu lüften! Ihr braucht dazu nur einige Digitalkameras und die Sternsingergewänder. Überlegt zuerst gemeinsam, was denn die Heiligen Drei Könige jetzt im Juni gerade so machen könnten. Vielleicht sind sie im Schwimmbad? Im Park beim Spielen? Vielleicht spielen sie auf der Wii oder rocken bei Singstar ab? Vielleicht sind sie aber auch Bücherwürmer und lesen in einer Hängematte oder sie machen einen Radausflug? Dann sucht ihr einige sommerliche Tätigkeiten aus, die ihr gerne darstellen würdet (und die ihr in eurem Pfarrgebiet auch an einem Nachmittag darstellen könnt). Und dann geht's los! Schlüpft in die königlichen Gewänder und seid mit der Kamera live dabei, wenn die Könige Rad fahren, UNO spielen oder Wassermelone essen!

Wenn ihr genug tolle und lustige Fotos auf euren Kameras habt, geht zurück in die Pfarre und schaut sie euch in Ruhe am PC an. Sucht gemeinsam einige aus, die besonders gut gelungen sind. Achtet darauf, dass die Auswahl ausgewogen ist und z.B. von jeder und jedem Fotografin/Fotografen ein Foto dabei ist und jeder König und jede Königin zu sehen ist. Nehmt außerdem keine Fotos, bei denen es den Abgebildeten unangenehm ist, wenn ihr sie herzeigt.

Da ihr ja der Gemeinde zeigen wollt, was die Heiligen Drei König im Sommer machen, kommt nun der letzte Schritt: die Ausstellung! Dazu müsst ihr einen geeigneten Raum in der Pfarre aussuchen, die ausgewählten Fotos ausarbeiten lassen und schön aufhängen (vielleicht schenkt euch jemand alte Bilderrahmen oder ihr klebt sie schön auf bunten Karton) und natürlich alle einladen! :-). Damit ganz viele Leute eure Bilder

bewundern können, ist es praktisch sie z.B. im Raum aufzuhängen, in dem die Pfarrcafés stattfinden. Wenn es diese Möglichkeit gibt, könntet ihr auch einen der Pfarrschaukästen mit den Fotos gestalten – so können auch Menschen außerhalb der Pfarre sehen, was die heiligen drei Könige im Sommer machen.

Bei der Ausstellung sollten natürlich auch die Könige und Königinnen und die Fotograf/innen anwesend sein – vielleicht wollen interessierte Gemeindemitglieder ein Interview mit einer königlichen Hoheit oder einem Starfotografen? Ihr könntet auch eine Polaroid-Kamera auftreiben und den Gästen anbieten, sie vor Ort mit Krone und Stern posierend zu fotografieren. Wenn ihr wollt, könnt ihr bei der Ausstellung auch ein Spendenkörbchen für die nächste Sternsingeraktion aufstellen – so hoch war euer Pfarr-Sammel-Ergebnis zu dieser Jahreszeit sicher noch nie! ;-)



Menschenrechte sind olympisch

Eine Mitmach-Kampagne zum Menschenrechtsschutz bei den olympischen Spielen in Rio

2014. 13. Juli. Der Kapitän der deutschen Fußballnationalmannschaft hebt jubelnd den Weltmeisterpokal in die Höhe. Glitzerregen aus Goldflankerl. Fußball-Euphorie überall. Die Herren-Fußballweltmeisterschaft in Brasilien ging eben in Glanz und Glorie zu Ende. Wer nur die Übertragung der Fußballspiele anschaut, der erlebt Fußballfieber mit stereotypem lateinamerikanischem Flair deluxe. Ein wochenlanges Fest.

Aber bei der Weltmeisterschaft gab es Schattenseiten: Tausende Menschen wurden vertrieben, Menschen verloren ihre Heimat, die Polizei ging mit extremer Gewalt gegen Demonstrant/innen vor um für „Recht und Ordnung“ zu sorgen, Kinder und Jugendliche wurden sexuell ausgebeutet. Und von den Millionen, die im Rahmen der WM ausgegeben werden, kommt kaum etwas den Menschen vor Ort zugute – es profitieren viel eher ausländische Investoren und internationale Konzerne wie Coca Cola.

Nosso Jogo, die Initiative für globales Fair Play, bei der auch die Dreikönigsaktion Mitglied ist, wies schon damals auf die Schattenseite der Weltmeisterschaft hin. Nosso Jogo setzt sich weltweit dafür ein, dass Menschen- und vor allem Kinderrechte nicht durch Sportgroßereignisse verletzt werden. Denn mit der Herren-Fußballweltmeisterschaft ist es noch lange nicht vorbei...

Februar 2016. Der Countdown zu den Olympischen Sommerspielen in Rio de Janeiro (5.-21. August 2016) und zu den Paralympics (7.-18. September 2016) läuft. Es sind nur noch wenige Monate, bis das nächste Rie-

sensportspektakel in Brasilien über die Bühne geht. Obwohl die olympische Bewegung sich der Idee verschrieben hat, „den Sport in den Dienst der harmonischen Entwicklung der Menschheit zu stellen, um eine friedliche Gesellschaft zu fördern, die der Wahrung der Menschenwürde verpflichtet ist“, kommt es wieder zu gravierenden Menschenrechtsverletzungen. Ca. 70.000 Menschen werden zwangsweise umgesiedelt. Um den Gästen ein „sauberes“ Rio präsentieren zu können, wird von der Polizei in den Favelas (Armenvierteln) und bei Protesten mit enormer Gewalt „aufgeräumt“. Und auch bei den Olympischen Spielen wird der Großteil der Kosten aus öffentlichen Geldern bezahlt werden. Geld, das dann für Schulen, Krankenhäuser oder die Sanierung der Kanalisation fehlt.

Wir fordern darum wieder ganz laut: Menschen dürfen niemals unter Sportgroßereignissen leiden! Menschenrechte müssen geschützt und verwirklicht werden. Keine Vertreibungen, Gewalt und Geldverschwendung für olympische Spiele! Menschenrechte müssen auch vor und während Sportgroßereignissen gelten.

10.000 Kilometer der Solidarität

Manchmal ist es alleine schwer, gehört zu werden. Und so wollen wir ALLE GEMEINSAM auf die Probleme in Brasilien aufmerksam machen. Denn nur wenn viele Menschen weltweit mit den Betroffenen protestieren, werden unsere Stimmen gehört!

Deshalb haben wir uns ein Ziel gesetzt, ein olympisches Ziel sozusagen! Gemeinsam wollen wir die 10.000 Kilometer von Österreich bis Rio de Janeiro zurücklegen und auf diese Weise die Menschenrechte symbolisch nach Rio tragen. Egal in welcher Disziplin: Laufen, Radfahren, Schwimmen usw. kann dieser Weg zurückgelegt werden – bei uns ist jede Fortbewegungsart olympisch!

Ihr könnt als Gruppe oder auch als Einzelpersonen eure Kilometer zwischen 1. Februar und 15. September auf www.menschenrechte-sind-olympisch.at posten – am besten mit einem Foto¹. Auf dieser Website sieht man dann, wie wir Rio de Janeiro im wahrsten Sinne des Wortes Schritt für Schritt näher kommen.

Kilometer kreativ zurücklegen – eine Ideensammlung

„Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern!“ So lautet ein afrikanisches Sprichwort. Nach demselben Prinzip werden wir die Welt ein wenig verändern, sie besser machen und den Menschen in Brasilien zeigen, dass sie nicht alleine sind!

Du kannst natürlich selbst Kilometer sammeln: Beim Sporteln und Trainieren, beim Wandern mit Freund/innen, beim Laufen (von der Runde im Park bis hin zum Marathon), beim Klettern, ... Eine tolle Möglichkeit ist es, wenn du gemeinsam mit deinen Jungschar-Kindern Kilometer sam-



**MENSCHEN
RECHTE
SIND
OLYMPISCH**

Ich bin dabei!



melst. Erzähl ihnen von Brasilien und was die Herren-Fußball-WM und die Olympischen Spiele für die Kinder dort bedeuten. Und dann: Auf die Plätze, fertig, los! ☺

Hier gibt es eine Liste mit 15 lustigen Ideen, wie Jungschar-Kinder beim Meter-Sammeln ganz viel Spaß haben – in der Jungschar-Stunde oder am Sommerlager:

- ✦ **Kirchturmrunn:** Messt die Meter, die ihr zurücklegt, wenn ihr alle Treppen bis zur Kirchturmspitze hinaufgeht und schaut euch da gleich mal die Glocke an!
- ✦ **Sackhüpf-Olympiade:** Baut einen lustigen z.B. 100m langen Parcours auf, den alle Kinder am Jungscharlager sackhüpfend meistern!
- ✦ **Kirchenkarussell:** Wie viele Meter braucht man, um einmal um eure Kirche zu laufen? Veranstaltet ein kreisrundes Rennen rund um die Kirche – jedes Kind läuft so viele Runden, wie es mag und am Schluss zählt ihr die Meter zusammen!
- ✦ **Olympisch im Schwimmbad:** Macht einen Ausflug ins Schwimmbad und sammelt beim Längenschwimmen im kühlen Nass alle gemeinsam Meter für Brasilien!
- ✦ **(Brasilianische) Rätselrallye:** Veranstaltet eine Rätselrallye, vielleicht zum Thema Brasilien, durch euer Pfarrgebiet und messt die Kilometer, die alle Kinder gemeinsam zurücklegen.
- ✦ **Olympisches Kugeln:** Sucht euch eine nicht zu steile Wiese und messt, wie viele Meter es von oben bis ganz unten sind. Dann kugelt euch gemeinsam die Wiese hinunter!
- ✦ **Jungschar-Wanderung:** Sucht euch ein tolles Ziel und einen schönen Weg aus und macht eine Wanderung mit euren Jungschar-Kindern! Da kann man gleich ordentlich Kilometer sammeln!
- ✦ **Springseilhüpfen:** Macht ein Springseilhüpfen und sammelt Springseilhüpfend Meter! Vielleicht kann jemand besonders weit, besonders hoch oder besonders lustig hüpfen?
- ✦ **Teamwork-Meter:** Legt eine Strecke in Disziplinen zurück, die Teamwork erfordern und sammelt so gemeinsam doppelt Meter! Z.B. beim Dreibeinlauf, Schubkarrenfahren, Balancieren, mit geschlossenen Augen

geführt werden, ...

- ✦ **Olympische Wallfahrt:** Vielleicht gibt es bei euch in der Pfarre eine Gruppe, die auf Wallfahrt geht? Vielleicht gehen dort auch Jungschar-Kinder, Eltern oder Gruppenleiter/innen mit? Egal ob ihr dabei seid, oder nicht, informiert die Gruppe über die Initiative „Menschenrechte sind Olympisch – 10.000km der Solidarität“ und fragt sie, ob sie nicht auch Kilometer sammeln möchten!
- ✦ **Fackelwanderung:** Macht euch mit euren Jungschar-Kindern in der Nacht auf den Weg! Abends, am Wochenende oder am Sommerlager. Ihr könnt mit Fackeln gehen oder, wenn es eine schöne Nacht ist, reicht vielleicht das Sternenlicht?
- ✦ **Purzelbaum-Rad-Schlag-Handlauf-Rekord:** Sucht euch eine weiche Wiese oder polstert einen Raum gut mit Matten. Dann geht's sportlich von einem Ende zum anderen und ihr sammelt gemeinsam Meter beim Purzelbaum machen, Räder schlagen, auf den Händen gehen, ...
- ✦ **Sportliches Eis Essen:** Zur Feier des Abschlusses des Jungschar-Jahres gemeinsam Eis zu essen ist etwas Nettes, egal ob mit den Kindern oder mit der GL Runde! Sucht euch doch heuer einen Eissalon, zu dem ihr zu Fuß hingehen oder hinwandern könnt und sammelt so hungrig und zurück schleckend Kilometer!
- ✦ **Olympisches Scotland Yard:** Spielt mit den anderen Gruppenleiter/innen oder Jugendlichen real life Scotland Yard und messt die Meter mit, die ihr nach- oder weglauft!
- ✦ **Drahtseilakt:** Borgt euch Stelzen und Slacklines aus und legt gewichtige Meter mit noch mehr Gleichgewicht zurück!

Viel Spaß bei allen Aktionen! Wir freuen uns über alle lustigen Fotos von euren Kilometern und natürlich noch mehr, wenn wir es gemeinsam schaffen, die 10.000 km nach Rio de Janeiro zu wandern, rollen, hüpfen, gehen, schwimmen, purzeln, und und und! ☺

¹ Achtung! Wenn ihr Fotos von euren Kindern machen wollt, die ihr irgendwo veröffentlicht, braucht ihr die Erlaubnis der Kinder und der Eltern dafür!

Jungscharlied

Text und Musik:
Leo Lukas

La - la - la - la - la - la la - la - la - la - la - la la.

Ich möcht' dir dan - ken mein Herr und mein Gott, für al - le Freun - de
die ich hab, ich brauch' den lan - gen Weg nicht mehr al -
lein zu geh'n kann mich mit den an - der - en freu'n.
wir kön - nen mit - ein - an - der die Lie - be seh'n ich freu mich
Herr, denn ich bin nicht al - lein.

Es ist schön sol - che Freun - de zu ha - ben. es ist
schön nicht al - lein zu sein! ich bin nicht mehr al...

2. Es ist ein wunderbares Gefühl,
zu wissen, dass es jemand gibt,
auf den du dich wie ein Blinder verlassen kannst,
und wo du niemals verlassen bist,
auf den du hundertprozentig bauen kannst,
so dass kein Baustein verloren ist

3. Ich möcht' Dir danken, mein Herr und mein Freund,
für alle Menschen auf der Welt,
für all die Tausenden, die ich noch gar nicht kenn',
für die, von denen ich schon 'mal gehört,
für die, die ich voller Stolz meine Freunde nenn',
und die, die dieser Name nicht stört.

4. Gemeinsam feiern wir heute ein Fest,
das uns die die Freude spüren lässt.
Über alle, die da sind, ob groß, ob klein,
ob frech, ob lustig, das ist doch egal!
Jede und jeder soll herzlich willkommen sein, denn dieser Tag
(diese Woche/dieses Event/diese Messe/...) war phänomenal!

Platz für meine Notizen

Gebet

Jesus Christus,

in der Jungschar sind wir eine Gemeinschaft,
die nach deinem Vorbild leben möchte.

Gemeinsam können wir Freundschaft und
Freude erleben.

Miteinander fällt es uns auch leichter,
Schwierigkeiten zu überwinden.

Hilf uns, dass wir zusammenhalten und
einander gut verstehen.

Es soll uns nicht gleichgültig sein,
wie es anderen geht.

Wir danken dir, dass wir Freude
weitergeben können.

Danke, dass du immer bei uns bist.

Kontakt



<http://wien.jungschar.at>



<http://www.facebook.com/jungscharwien>



<http://dlblog.wien.jungschar.at>



<http://www.youtube.com/jungscharwien>



dlwien@jungschar.at



01 51552 3396



1010 Wien, Stephansplatz 6/6.18



Di, Fr 9–13 Uhr | Mi, Do 13–17 Uhr und nach Vereinbarung



alle Spiele auf deinem Smartphone:

<http://spiele.wien.jungschar.at>



weitere Ideen und Modelle findet ihr auf
unserer Homepage:
<http://wien.jungschar.at/kinderpastoralwoche>

Im Jungscharbüro stehen wir euch gerne mit Rat
und Tat zur Seite, wenn ihr noch Unterstützung
für eure Aktionen braucht! Hier gibt es auch
viele Behelfe mit weiteren Modellen für die
Arbeit mit Kindern in der Pfarre.

01 51552 3396

dlwien@jungschar.at

1010 Wien, Stephansplatz 6/6.18

Di, Fr 9-13 Uhr; Mi, Do 13-17 Uhr

Wir freuen uns auch
über Berichte, Infos
und Bilder von euren
eigenen Aktionen!

